

# Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Abgang 66.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 22. August 1918.

Nummer 47.

## Der Krieg.

True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, August 21, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.

Die Kämpfe in Frankreich haben weitere Rückschlüsse auf die deutsche Lage gebracht. Am Montag drangen britische, französische und amerikanische Truppen in die flandrische Stadt Ypern ein. Nordwestlich von Ypern haben die Franzosen eine wichtige Höhe erobert. Neben dem strategisch wichtigen Eisenbahnknotenpunkt ist durch diese neuen Schritte der Alliierten stark bedroht. Die Zahl der deutschen Gefangenen beträgt annähernd 3000. Die meisten dieser Gefangenen wurden von den Franzosen unter General Mangin zwischen der Duse und der Duse genommen.

Der Kongress wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen ein Gesetz annehmen werden, welches das Militär auf die Jahre zwischen 18 und 45 ausdehnt. Generalstabschef General March sagte dem Komitee, dass die betreffende Vorlage unterbreitet wurde, dass der Krieg an der westlichen Front gewonnen oder verloren werden wird, einerlei was der Ausgang sein wird. Mit achtzigtausend amerikanischen Divisionen in Frankreich, unter einem amerikanischen Befehlshaber, sollten amerikanische Waffen nächsten Jahr den Amerikanern zur Verfügung stehen. In dem Bericht über die Ansicht äußerte, dass die deutsche Streitmacht nach Belieben die deutschen Linien dringen könnte, sagte General March noch, dass eine solche Armee „den Krieg im Jahre 1919 erfolgreich beenden sollte“. Um eine solche Armee aufzubringen, würde jeder Mann zwischen 18 und 45 in Masse für den nächsten Frühjahr notwendig sein. Die nötigen Transportmittel für die Wehrfähigen sind gesichert, und die Probleme der Verpflegung sind im Programm vorzusehen.

Am 15. Juli begannen die Deutschen ihre große, gegen Paris gerichtete Offensive. Drei Tage später über General Koch einen Gegenangriff auf die Westfront des Meils, die Deutschen durch ihr Vordringen geschlagen hatten. Seitdem sind die Deutschen weit zurückgedrängt worden. Die Deutschen sind gezwungen worden, sich auf die Westfront zu beschränken, und sie haben als 70,000 Gefangene und 1,300 Geschütze verloren.

Die amerikanische Zeitungen weisen die Vorteile hin, welche die Abgrenzung der deutschen Linie mit sich bringt. Die Linie der Alliierten hat sich jedoch in gleicher Weise verlagert, wodurch natürlich etwa die Hälfte der Deutschen wieder aus dem Krieg sind.

Die Regierung der Vereinigten Staaten veröffentlicht jetzt Dokumente, welche zeigen, dass die deutsche Regierung durch ihre Gesandtschaft in Washington vor dem Sommer des Jahres 1915 Millionen von Dollars angeboten hat, um die Sache Deutschlands zu unterstützen durch ungesetzliche Abgaben und Gewalttaten zu fördern. Nachdem sie die deutsche Erklärung in den Vereinigten Staaten veröffentlichten:

Die deutsche Regierung hat niemals wissenschaftlich die Hilfe einer Person, Gruppe von Personen, Gesellschaft oder Organisation angenommen, welche die deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten durch ungesetzliche Handlungen, durch die Anrufen von Gewalttätigkeiten oder durch Verletzung von Gesetzen

oder in irgend einer Weise zu fördern suchte, welche das amerikanische Volk im stolzen Gefühl seiner Selbstherrlichkeit beleidigen könnte.“

Kann man sich da noch darüber wundern, dass Amerika der deutschen Regierung nicht traut?

Am Dienstag Morgen führten die Franzosen unter General Mangin auf einer Front von zehn Meilen zwischen der Duse und der Aisne einen erfolgreichen Angriff aus, drangen zwei Meilen weit vor und nahmen mehrere Dörfer und wenigstens 8000 Gefangene.

Zwischen Merville und einem Punkte südlich von der Duse in Flandern drangen die Briten am Dienstag vor auf einer Front von nahezu acht Meilen und besetzten das ungefähr eine Meile nördlich von Merville gelegene Dorf Bierhoud, sowie Courtonne, und drangen bis nach L'Espine vor, welches etwas mehr als drei Meilen südwestlich von der wichtigen Eisenbahnstation Estaires liegt.

Eine an das Staatsdepartement in Washington gerichtete Depesche enthält folgenden Auszug aus dem „Samburger Echo“ vom 12. August: „Die Ereignisse der Woche haben eine tiefe Bedeutung für die Nation und ihre Herrscher. Die folgenden all-deutschen Argumente täuschen sich selbst und somit niemand.“

„Dass die Amerikaner „bluffen“ und nie Krieg erklären würden.“

„Dass im Falle einer Kriegserklärung Amerika gegen Japan rüsten und keine Soldaten nach Europa schicken würde.“

„Dass die Unterseeboote die Truppen versenken würden.“

„Dass die Unterseeboote Frankreich blockieren würden.“

„Dass England durch die Unterseeboote ausgehungert wird.“

„Dass Deutschlands feste Stellungnahme gegen die Vereinigten Staaten die neutralen Länder auf seine Seite bringen würde.“

Das Kongress-Comite, welches die Vorlage in bezug auf Ausdehnung der Wehrdienstpflicht auf das Alter von 18 bis 45 Jahren unter Beratung hat, wird empfohlen, dass die Achtzehn- und Neunzehnjährigen erst nach Einberufung aller Dienstpflichtigen über dieses Alter eingezogen werden sollen.

### Deutsche Unterseeboote an der atlantischen Küste.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, August 21, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Aus Beaufort, Nord-Carolina, wurde am Freitag berichtet: Hier eingetroffene Berichte melden, dass ungefähr 25 Meilen von Cape Hatteras ein großer Delfin-Dampfer brennt. Ein Unterseeboot befindet sich in der Nähe. Die Mannschaft des Dampfers ist von den Life Guards heruntergeholt worden. Man nimmt an, dass das Unterseeboot ein deutsches ist und dass der Delfin-Dampfer durch Geschützfeuer in Brand gesetzt wurde.

Aus New York wurde am Freitag berichtet: Das brasilianische Motorschiff „Madrugada“, 1,613 Tonnen Gehalt, wurde gestern Morgen in der Nähe von Winter Quarters Shoal, 35 Meilen westlich von der nordvirginischen Küste, durch das Geschützfeuer eines deutschen Unterseebootes versenkt. Captain Frederick Kouse und seine aus 21 Personen bestehende Mannschaft erhielten Bericht über die Zerstörung ihres Schiffes, nachdem sie hier von einem Dampfer, der sie aufgenommen hatte, gelandet wurden. Der Captain und seine Leute ertranken in Rettungsbooten und wurden gerettet, nachdem sie ungefähr vier Stunden lang herumgerudert hatten. Die „Madrugada“ hatte New York

zwei Tage vorher mit einer nach Santos, Brasilien konfigurierten Ladung verlassen. Captain Kouse erzählt, dass das Unterseeboot um 1/28 Uhr morgens zum Vorschein kam; es tauchte ungefähr 200 Yards von der „Madrugada“ auf und begann ohne Warnung zu schießen; elf Bomben trafen das Schiff. Die Mannschaft begab sich sofort in die Boote und das Schiff ging in wenigen Minuten unter. Die beiden Rettungsboote wurden nicht belästigt. Captain Kouse schätzt die Länge des Unterseebootes auf ungefähr 400 Fuß; es hatte vorn und hinten je eine Kanone.

Washington, D. C., 16 August. Der amerikanische Schooner „Sobil“, von dem berichtet worden war, dass er von einem deutschen Tauchboot versenkt wurde, ist wohlbehalten in Gloucester, Mass., angekommen; das Klotten-Departement erhielt heute davon Nachricht. Das Departement macht ferner heute bekannt, dass die Mannschaft des Schooners „Progreß“, eines Fischereifahrzeugs, welches an der neugländischen Küste versenkt wurde, gerettet worden ist.

Vorkehrungen für den Schutz der von deutschen Unterseebooten gefährdeten Fischereifahrzeuge an der Küste Neugland sind getroffen worden.

Sekretär Daniels teilt mit, dass, wenn diese Boote, wie üblich, flottenweise sich hinausbegeben, Patrollboote mitgeführt werden, die sich bis an die Fischplätze begeben und dort Wache halten.

Am Montag wurde aus Washington berichtet: Amerikanische Beamte geben jetzt die Möglichkeit zu, dass deutsche Unterseeboote, welche an der atlantischen Küste thätig sind, mit Personen auf dem Land Mittelungen ausgetauscht haben, und vielleicht sogar Mitglieder ihrer Mannschaft gelandet haben. Es wurde heute bekannt, dass die Flotte einen Bericht habe, demzufolge ein Offizier des amerikanischen Dampfers D. V. Newfins in einer New Yorker Wirtshaus einen Unterseeboot-Offizier sah und erkannte, welcher in der Nähe der Küste an Bord des Dampfers gekommen war. Der Amerikaner lenkte die Aufmerksamkeit eines Kameraden auf den Deutschen, und dieser verschwand.

Zwei von den drei Unterseebooten, die in der Nähe der Küste thätig waren, schienen am Montag ihre Thätigkeit eingestellt zu haben. Von einem wurde nichts wieder gehört, nachdem es mit Bomben beworfen worden war.

In amerikanischen Notizenkreisen schätzt man die Gesamtzahl der von den Alliierten zerstörten Unterseeboote auf über 200, und man glaubt, dass zwischen 160 bis 180 an der Arbeit sind. Auch wurde am Montag bekanntgegeben, dass das französische transatlantische Kabel nicht weit von einem amerikanischen Hafen von einem dieser Boote durchschnitten wurde, und dass dieses Kabel jetzt repariert und wieder in Betrieb ist. Es war das zweite Mal, dass dieses Kabel durchschnitten wurde.

Das Unterseeboot „Trio“, welches kürzlich auf dieser Seite thätig war, wird in amtlichen Kreisen als zum Kreuzer-Typ gehörend bezeichnet, mit einem Aktionsradius von 17,000 Meilen und mit zwei Geschützen von nahezu sechs Zolligem Kaliber. Man nimmt an, dass eines dieser Schiffe mit einer besonderen Einrichtung zum Kabeldurchschneiden versehen ist. Man hört auch von anderen Fällen, dass deutsche Unterseeboote in enger Verbindung mit dem Lande gewesen sein sollen. Man erzählt sich zum Beispiel, dass dem Kapitän eines Küstenschiffes befohlen wurde, sich mit seinen Papieren an Bord eines Unterseebootes zu begeben, wo er zu seiner Überraschung auf dem

Schreibtisch des deutschen Kommandanten New Yorker tägliche Zeitungen desselben Datums liegen sah.

Aus Philadelphia wurde am Montag berichtet: Mitglieder der Mannschaft eines britischen Delfin-Dampfers erzählen, dass ungefähr 300 Meilen nordöstlich von Nantucket letzten Freitag ein deutsches Unterseeboot im Kampfe mit ihrem Dampfer versenkt wurde. Der Delfin-Dampfer kam Montag Nacht aus Mexiko in Philadelphia an.

Der Kapitän des Delfin-Dampfers sagt, dass das U-Boot zwei Meilen weit entfernt war, als es zuerst gesehen wurde, und sofort zu schießen begann. Zwei Schiffe von dem Unterseeboote trafen das britische Schiff; einer drang durch den Kesselraum und der andere durch einen Delbehälter. Die Geschosse explodierten nicht und richteten keinen großen Schaden an. Der Delfin-Dampfer gab 27 Schüsse ab, worunter sich ein oder mehrere Treffer befanden, denn man sah Klammern aus dem Tauchboot emporfliegen, und einige Minuten später versank es.

### Wichtig für Mütter.

Seit Montag geht es nachmittags lebhaft im untersten Stockwerk unserer Hochschule her, da dort das Wägen und Messen unserer Kinder vorgenommen wird. In den beiden ersten Nachmittagen wurden nicht weniger als 42 Kinder untersucht; das betreffende Komitee ist besonders darüber erfreut, dass auch Kinder aus der Umgegend, die nicht angefahren wurden, gebracht werden, die auch prompt bedient werden. Die Mütter, die auf einen bestimmten Tag angefragt waren, und vielleicht durch unvorhergesehene Umstände nicht kommen konnten, können das Vermissen nachholen, indem sie sich bei Frau G. Mornhinweg melden. Die Aussichten auf einen vollständigen Bericht sind sehr gut.

### Das Committee.

### Lokales.

Im Nachlassgericht (Richter Adolt Stein) wurden die folgenden Geschäfte erledigt:

Vormundschaft des Minderjährigen Richard Haag, Schlussabrechnung der Vormünderin Emma Haag geprüft und richtig befunden und Vormundschaft aufgehoben.

Nachlass des verstorbenen Severin Schneider: Schlussabrechnung des Nachlassverwalters Henry Tschöpe geprüft und richtig befunden.

Nachlass des verstorbenen Julius J. Hoffmann. Jahresabrechnung des Nachlassverwalters J. A. Juchz gutgehehen.

Nachlass des verstorbenen Ernst Stapper. Zemporeäre Administration durch Joseph Stapper abgeschlossen.

Nachlass des verstorbenen Dr. Hofheinz (Emilie Hofheinz und Max Hofheinz, Testamentsvollstrecker.) Inventar und Abschätzung geprüft und gutgehehen.

Nachlass des verstorbenen L. A. Hoffmann. (S. B. Schumann, Testamentsvollstrecker.) Inventar und Abschätzung gutgehehen.

Nachlass des verstorbenen Louis Krause. Eintragung des Testaments angeordnet. Frau Bertha Krause wurde als Testamentsvollstrecker ohne Honorar ernannt. Als Aupraisers wurden Hermann Pfeuffer, Moritz Koch und Max Specht ernannt.

Nachlass des verstorbenen Frau Ernestine Boges. Zwecks Vorladung beschoben.

Nachlass der verstorbenen Frau Minna Pfeuffer. Testament bestätigt und Eintragung angeordnet.

Nachlass des verstorbenen C. J. Zipp. Testament bestätigt. Frau Gul-

da Zipp wurde als Testamentsvollstreckerin ohne Bond ernannt. Als Aupraisers wurden ernannt Albert Rowotun, Alfred A. Kothe und Emil Boelker.

Nachlass der verstorbenen Frau Agnes DuMenil. Testament bestätigt. Nachlass des verstorbenen Robert Schulze. Frau Emma Schulze wurde als Verwalterin des gemeinsamen Eigentums ernannt. Inventar und Abschätzung gutgehehen. Bond auf \$11,000 festgesetzt.

Recht hübsch wäre es, wenn man etwas von dieser überflüssigen Site in Rahmen — aber in recht großer — einmachen und zum gelegentlichen Loslassen für nächsten Winter aufbewahren könnte. Will sich jemand damit befassen, so wissen wir, wo er das nötige Material für die Füllung der Rahmen unentgeltlich bekommen kann.

### Texasisches.

In Börne wird in den Tagen vom 22. bis 26. August eine Fair abgehalten.

Allie und Bill Mohle haben von 25 Aker Land, welches bewässert wurde, in der Nähe von Lockhart 1800 Bushel gutes Corn geerntet, oder durchschnittlich 72 Bushel vom Aker. Das Wasser wurde mittels einer Gasolinmaschine gepumpt. Bei den gegenwärtigen hohen Cornpreisen hat sich die Extraarbeit sehr gut gelohnt.

Charles A. Paeg, ein Kondukteur der Galveston-Houston Interurban-Bahn, geriet am Sonntag Morgen zwischen zwei Cars und wurde zerquetscht. Er war sofort tot.

Cottonpflücker sind aus San Angelo nach Matagorda County geschickt worden, wo Mangel an solchen Arbeitern herrscht.

Cotton Gins in Recess County sind jetzt jeden Werktag und auch Sonntags Tag und Nacht im Gange. Mehr als 1500 Ballen werden jetzt jeden Tag geerntet. Infolge der heißen, trockenen Witterung öffnen sich die Kapselfrüchte schnell. Etwas mehr als ein halber Ballen vom Aker wird geerntet. Cottonpflücker verdienen \$3 bis \$5 pro Tag. Viele Mexikanerfamilien und weiße Familien verdienen mehr als \$100 die Woche. Aus den von der Dürre heimgeführten Gegenden kommen hunderte von Familien nach Recess County, um dort Baumwolle zu pflanzen.

In Roddale verkaufte August Eward einen ungewöhnlich großen Ballen Baumwolle für 29.40 Cent das Pfund. Der Ballen wog 735 Pfund. Für den Samen erhielt Eward \$31.55. Im Ganzen brachte der Ballen daher \$247.68.

535 Ballen Baumwolle wurden am Samstag nach Lockhart gebracht. Im Ganzen sind in dieser Saison bereits 4000 Ballen Baumwolle nach Lockhart gebracht worden.

In der Nähe von Taylor kam der dreizehnjährige Howard B. Norman in der seinem Vater gehörenden Cottongin ums Leben. Als der Anabe die Maschine ölte, wurde seine Kleidung von den Rädern erfasst. Der Anabe wurde mit großer Schnelligkeit von den Rädern herumgewirbelt, und lebte noch ungefähr eine Stunde, nachdem er aus seiner Lage befreit worden war.

Auf der Geronimo Road, ungefähr sieben Meilen von Seguin, wurden Frau Marion McGarrity u. ihr gebürtiger Sohn Samuel am Mittwoch Nachmittag vorige Woche vom Blitz erschlagen. Frau McGarrity befand sich mit ihrem Mann, ihrem Vater und ihrem Sohn in einem von einem C. J. gezogenen Wagen, unterwegs, als ein Gewitterschauer her-

aufam McGarrity Land den C. J. an einen Telephonpoften an, in welchen dann der Blitz einschlug. Die Frau und der Anabe, die sich unter den Wagen geflüchtet hatten, wurden getötet und McGarrity selbst wurde getötet. Der Blitz und ein Hund wurden ebenfalls erschlagen. Die Familie war aus Leosville und wolle in Guadalupe County Baumwolle pflanzen.

Der Guadalupe County Council of Defense hat sein Executive-Comite instruiert, gegen die Etablierung einer Ausführenden-Kolonie an der Guadalupe in Comal County zu protestieren.

In Camp Travis wurden von Rev. Thomas L. Kearney in der N. of C. Ravelle getraut Herr Henry M. Smith und Fräulein Cleonora Reuse, Tochter von Herrn Albert Reuse und Frau von Seguin.

In der Versammlung des katholischen Staatsverbandes, welche letzte Woche in San Antonio stattfand, wurden die folgenden Beamten gewählt: Präsident, Leo J. M. Diekmann; Vizepräsident, Georg Theis; Sekretär, A. Schwegmann; Schatzmeister, Ed. Lange. Als Beamtinnen der Frauen-Sektion wurden gewählt: Präsidentin, Frau C. Kaba, San Antonio; Vizepräsidentin, Frau John Lott, Friedrichsburg; Schatzmeisterin, Frau Gus. Reiningger, Neu-Braunfels; Sekretärin, Fräulein Maria Mandhard, Friedrichsburg.

Coleman County hat den ersten weiblichen Sheriff, den es je im Staate gegeben hat. Der bisherige Sheriff John Kammerer starb einige Tage, nachdem er in der Juli-Vorwahl wiedernominiert war, und die Commissioners Court ernannte seine Gattin als Nachfolgerin im Amte.

In Karnes County ist Rechtsanwalt D. D. Klingemann, Sohn von Herrn und Frau Felix Klingemann von Marwell und ein „Comal County Junge“, in der Vorwahl am 27. Juli wieder als County-Richter nominiert worden.

Die vierzigste Jahresversammlung der „Texas Sheriffs' Association“ wurde vorige Woche in Galveston abgehalten. Dieser Staatsverband der texanischen Sheriffs ist die älteste derartige Vereinigung in Amerika und hat eine interessante Geschichte. Die Sitzungen fanden im Hotel Galveston statt. Die „Galveston News“ berichtet darüber unter anderem Folgendes:

Eine pittoreske Schar sah im Ballsaal, als W. S. Adams von Neu-Braunfels, Präsident der Gesellschaft und Sheriff von Comal County, die Versammlung eröffnete. „Wir sind alle von Texas und sind stolz darauf“, bemerkte ein Sheriff aus der flachen Gegend im Westen des Staates. „Wir denken wie Texaner, reden wie Texaner, handeln wie Texaner, thun wie Texaner — wir sind Texaner.“ In der Versammlung befanden sich viele Männer, welche Interessantes und Aufregendes erlebt haben. G. L. Williams von Cleburne, ein alter Texas Ranger, befand sich unter den Anwesenden. Es waren auch noch andere aus der „alten Schule“ da, mit breitgeränderten Hüten, scharfen Augen und entschlossenen Gesichtern.

Patriotische Ansprachen zeichneten die Vormittags-Sitzung aus. Die hiesigen Anwälte Edward J. Harris und John L. Darrouzet, Präsident W. S. Adams und W. W. Hollingsworth, Vizepräsident des Verbandes und Sheriff von Comal County waren die Redner. Die Nachmittags-Sitzung war der Erledigung von Acutenge-schäften gewidmet und einer allgemeinen Besprechung der Pflichten des Sheriffsamtes. Kurze Ansprachen wurden von mehreren Mitgliedern gehalten.

Die Regierung Deutschlands.

Von Charles D. Hazen, Professor der europäischen Geschichte an der Columbia-Universität.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on August 21, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

In seiner Ansprache an den Kongress vom 2. April kündigte der Präsident der Vereinigten Staaten an, daß unser Ziel, indem wir in den Krieg gegen Deutschland eintreten, darin bestehe, den Prinzipien des Friedens und der Gerechtigkeit im Leben der Menschheit Geltung zu verschaffen gegenüber selbsttätiger und autokratischer Macht; er erklärte, daß die Gefahr, die den Frieden und die Freiheit der Welt bedroht, ausgeht von autokratischen Regierungen, die sich auf eine organisierte Macht stützen, welche ausschließlich ihrem eigenen Willen unterliegt anstatt dem Willen ihres Volkes; er kündete an, ein dauerhaftes Einvernehmen zu gewinnen des Friedens ist nur in der Gestalt einer Genossenschaft demokratischer Nationen möglich, denn einer autokratischen Regierung könnte man nicht das Vertrauen entgegenbringen, daß sie innerhalb einer solchen Genossenschaft Treu und Glauben halten würden; er begründete seine Überzeugung, daß die preussische Autokratie niemals unser Freund war und es auch niemals sein könnte; und daß wir jetzt im Begriff stünden, uns im Kampf mit diesem natürlichen Feinde der Freiheit zu messen, und daß wir, wenn es not tue, die ganze Kraft der Nation aufwenden werden, um seinen Annahmungen und seiner Macht Halt zu gebieten und sie zunichte zu machen. Er bezeichnete die deutsche Regierung als eine unverantwortliche Regierung, die alle Rücksicht auf Menschlichkeit und Rechtschaffenheit beiseite geworfen und den Verstand verloren hat, und erklärte, daß der Krieg ein Krieg für die Demokratie und elementare Menschenrechte und für die Befreiung der Völker, einschließlich des deutschen Volkes, sei.

Erklärte sich der Präsident bekümmert und gerecht aus, als er die preussische Regierung als eine Autokratie und die deutsche Regierung als unverantwortlich bezeichnete? War diese Anklage so richtig und gerecht, wie sie sicher vernünftig war? Kann man sagen, daß ein Volk autokratisch regiert wird, wenn es geschriebene Verfassungen besitzt, Parlamente für die einzelnen Staaten und für die Nation als Ganzes, häufig Wahlen abhält, in denen politische Parteien miteinander ringen, und sich des Stimmrechts erfreut oder dieses wenigstens besitzt?

Das Deutsche Reich ist ein Bundesstaat, gegründet im Jahre 1871, und zwar gegründet von den Fürsten und nicht von dem Volke, und es besteht aus 25 Staaten und einem Reichslande, Elsaß-Lothringen. Der König von Preußen ist als solcher deutscher Kaiser. Die gesetzgebende Gewalt ruht in den Händen zweier Körperschaften, des Bundesrats und des Reichstags. Der Kaiser erläßt mit Zustimmung des Bundesrats Krieg; die Zustimmung des Reichstags ist dazu nicht notwendig. Nicht einmal der Bundesrat braucht befragt zu werden, wenn der Krieg ein Verteidigungskrieg ist, und da die Hohenzollern stets beansprucht haben, Verteidigungskriege zu führen, übertrifft es einen nicht zu hören, daß selbst der nicht repräsentative Bundesrat von dem jetzigen Kriege erst drei Tage, nachdem der Kaiser ihn erklärt hatte, offiziell benachrichtigt wurde. Der Kaiser ist der oberste Befehlshaber des Heeres und der Marine; er ist mit den auswärtigen Angelegenheiten betraut und schließt Verträge ab mit der Einschränkung, daß gewisse Arten von Verträgen von dem Parlament ratifiziert werden müssen. Ihm zur Seite steht ein Kanzler, den er ernannt und den er absetzt und der ihm und nur ihm allein verantwortlich ist. Dem Kanzler unterstehen verschiedene Staatssekretäre, die nur Befehle erteilen, aber kein Kabinett bilden, weder in dem englischen, französischen noch

dem amerikanischen Sinne. Sie sind dem Reichskanzler verantwortlich.

Die Gesetze, die im Deutschen Reich Geltung haben, werden von zwei Körperschaften gemacht, nämlich dem Bundesrat und dem Reichstag. Der Bundesrat, von dem wir in Amerika sehr wenig hören, ist die mächtigste Körperschaft im Reich, weit mächtiger als der Reichstag, von dem wir sehr viel hören. Der Bundesrat besitzt gesetzgebende, ausführende und Verwaltungsfunktionen und stellt eine Art diplomatische Versammlung dar. Er vertritt die Staaten, d. h. die Herrscher der 25 Staaten, aus denen das Reich besteht. Er setzt sich aus den von den Herrschern ernannten Delegierten zusammen. Die Staaten Deutschlands sind nicht, wie es im Senat der Vereinigten Staaten der Fall ist, im Bundesrat gleichmäßig vertreten, sondern höchst ungleichmäßig. Der Bundesrat zählt 61 Mitglieder. Davon hat Preußen 17, und außerdem werden die Elsaß-Lothringen seit 1911 zugewiesenen 3 Stimmen von dem Kaiser „instituiert.“ Preußen hat demnach 20, Bayern besitzt 6, Sachsen und Württemberg je 4, andere Staaten 3 oder 2, und 17 der Staaten haben nur je eine Stimme. Die Mitglieder des Bundesrats sind in Wirklichkeit Diplomaten, die die zahlreichen Monarchen Deutschlands vertreten.

Sie stimmen nicht als Individuen, sondern jede Staatsdelegation stimmt als Einheit, und zwar so, wie es der Herrscher befiehlt. Die Stimmen, die Preußen innehat, werden somit stets als Einheit abgegeben, und zwar so, wie es der König von Preußen bestimmt. Der Bundesrat ist in Wirklichkeit eine Versammlung der Herrscher Deutschlands. Er ist niemandem in der Welt verantwortlich, und seine Machtbefugnisse sind sehr weitreichend. Er bildet das wichtigste Element der Gesetzgebung, da die meisten Gesetze in ihm ihren Ursprung haben, da seine Zustimmung für alle Gesetzgebung notwendig ist und da ihm jedes von dem Reichstag angenommene Gesetz nachher zur Zustimmung oder Verwerfung unterbreitet wird. Er ist somit die Hauptquelle der Gesetzgebung. Die Fürsten Deutschlands haben ein absolutes Vetorecht dem einzigen volkstümlichen Element in der Regierung, dem Reichstag, gegenüber. Da er die Fürsten Deutschlands vertritt, ist der Bundesrat eine durchaus monarchische Einrichtung, ein Bollwerk der monarchischen Ordnung. Die Verhandlungen dieser fürstlichen Versammlung werden geheim geführt, und dies ist ein Grund, weshalb wir von ihr weniger wissen und hören als vom Reichstag.

(Fortsetzung folgt.)

Alle Wundärzte erklären, daß bei Schnitt-, Brand- und anderen Wunden und Quetschungen die erste Behandlung die wichtigste ist. Wendet man gleich ein wirksames antiseptisches Mittel an, so ist keine Gefahr von Infektion vorhanden und die Wunde beginnt sofort zu heilen. Für Menschen oder Tiere ist Borozone ein ideales antiseptisches Heilmittel. Man kauft es jetzt und halte es für Notfälle bereit. 25c, 50c, \$1.00 u. \$1.50 bei W. E. Voelcker & Son.

Auf Umwegen.

„Schrecklich!“ jammerte Frau Schulz ihrem Gatten vor. „Ja, ja, schrecklich, wenn man arm ist! Da gibt es Leute, die im Auto herumfahren und sich in Goldstücken wälzen, während ich jeden Pfennig zwanzigmal herumdrehen muß, bevor ich was kaufe... Du lachst darüber. August? Hast Du denn gar kein Ehrgefühl? Bist Du immer ein Sauergetreide bleiben? Schau' andere Leute an, wie sie reich wurden! Wie sie haben als Kaufburschen begonnen und sind Millionäre geworden. Die Leute werden bewundert, verehrt, gefeiert, während ich...“ „Aber, liebes Weibchen!“ unterbrach sie der Gatte.

„Unterbrich mich nicht, August! Raffe Dich lieber auf! Warum wirst Du nicht Besitzer eines Goldfeldes oder eines Kohlenbergwerks? Es gibt überall Kohlen—man muß nur ein bißchen Gräbe im Kopfe haben, um sie herauszufinden. Bist Du denn sicher, daß es in unserem Hofe keine gibt? Nimm Art und Schaufel—und fang' an, zu graben, früh und spät, ohne Unterlaß! Wer weiß, vielleicht hast Du Glück!... Warum bist Du nicht eine Gesellschaft, um all' die Millionen heranzubohlen, all' die Schätze, die herrenlos auf dem Grunde des Meeres liegen? Zeig', daß Du ein Held bist! Lea' ein Tauchergewand an und wandle ins Meer, tiefer und immer tiefer, raffe als Goldbarren und Edelsteine zusammen und komm' dann triumphierend zurück! Werde reich um jeden Preis, August, damit wir uns auch eine Villa, ein Auto und Diener in Livree zulegen können! Statt des elenden Lebens, das wir führen—“

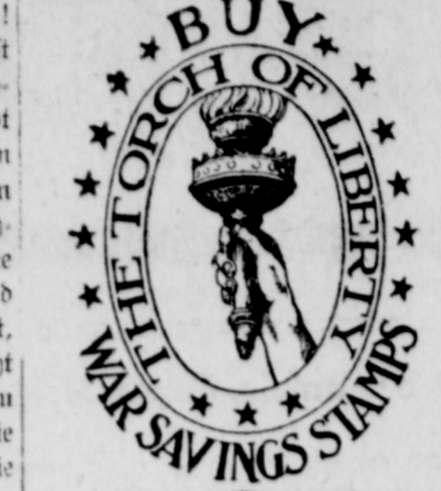
„Aber, liebes Weibchen—“ „Lach' mich ausreden, August! Warum schreibst Du nicht einen Roman, der im Sandumdrehen hundert Auflagen erlebt, oder eine Poffe, um welche sich alle Theaterdirektoren reißten? Mit einem erfolgreichen Stück kann man ein Vermögen erwerben. Hast Du denn nicht auch Gehirn im Kopfe? Oder hast Du mehr Vertrauen zu Deiner Stimme? Werde dann ein Tenor und laß' Dir jede Note mit Gold aufwiegen... Ach, August, Du hast gar keinen Unternehmungsgedanken, in Dir! Du brütest Dich oft mit Deiner Stärke. Warum wirst Du nicht ein Ringkämpfer, ein Athlet? Sieh', ob Du nicht zwei Zentner stemmen und mit ausgebreiteter Arme in die Luft halten kannst — da bist Du gleich ein gemachter Mann — verdienst dann Geld wie Heu—“

„Aber, liebes Weibchen, was—“ „Noch ein Wort, August! Kannst Du nicht etwas erfinden? Die einfachsten Erfindungen haben oft Millionen eingetragen. Kannst Du nicht ein neues Heilmittel ausdenken, etwas gegen Haarschmerz, Zahnschmerzen oder, wie alte Weiber unperverfliche Jugend wieder erringen können? Sag', August, fällt Dir gar nichts ein? Du siehst, August, es gibt viele Mittel, reich zu werden! Raffe Dich auf, denn diese schreckliche Armut drückt mich nieder. O, ich Unglückliche—“

Ein konvulsives Schluchzen klemmte ihren Kehlkopf. „Aber liebes Weibchen, was willst Du denn eigentlich?“ „Was ich will — fünf Dollar will ich — um mir einen neuen Hut zu kaufen! Mein jetziger ist zu schäbig — alle Nachbarinnen lachen mich aus!“ „Da hast Du zehn Dollar, und kauf' Dir zwei Hüte!“ rief der Gatte gerührt. „Du hast sie Dir redlich verdient!“

„Wähnt man viel am Tag, fühlt man sich matt, schmerzen die Knochen, so ist das ein Zeichen von Malaria, und man sollte sofort etwas dagegen nehmen. Serbine ist eine Medizin, welche die Krankheit verhindert oder kuriert. Sie treibt die unreinen Stoffe aus, in denen die Fieberkeime gedeihen, kräftigt die Leber und reinigt die Därme. 50c bei W. E. Voelcker & Son.“

Unnötig. Patient (als ihm der Doktor das Arbeiten verbietet): „Ach, Herr Doktor, ich mache schon sowieso nichts!“ Das seine Hof. „Ach kann den Koffer nicht hinauftragen, ich muß mein Pferd halten.“ „Geht's denn durch?“ „Ne, aber wenn ich's nicht halte, fällt's um.“



Juniel verlangt. Ein Hund beschmüppert vor einem Fischladen einen Korb mit lebenden Hummern. Da krallt sich ein kräftiges Exemplar in seinem Schnauzhaar fest, und der Köter nimmt heulend Reißhaus. Als der Ladeninhaber den Besitzer des Hundes barmh. anfährt: „Aber, mein Herr, so steifen Sie doch Ihrem Hund!“ erwidert dieser gelassen: „Wieso? Steifen Sie doch Ihrem Hummer!“

Rüst Alles nichts. „Sie meinen also: Sie können das Schnapsstrinken nicht aufgeben? Wenn nun aber mal durch ein Gesetz aller Schnaps auf dem Meeressboden versenkt würde, was dann?“ „Sehr einfach: dann würde ich eben Taucher!“

In Bifa. Töchterchen (die einen Dienstmann an dem schiefen Thurm angelehnt sieht): „Sieh' mal, Papa, der Mann hat aber schwer zu halten!“

Variante. Wo man singt, da laß' Dich ja nicht nieder, Denn dort singt man immer, immer wieder!

Zuh und Züfchen. Verkäufer (in einem Chicagoer Schuhladen zur Kundin): „Ich glaube kaum, daß ein Schuh No 2 Ihnen...“

Kundin (schnell): „Das ist meine Nummer, die trage ich immer. Wenn Sie keine No. 2 haben, kann ich ja wo anders hingehen.“ Verkäufer (mit Geistesgegenwart): „Bitte, Madame, ich spreche von der gewöhnlichen No. 2, die man so an Krethi und Plethi verkauft. Aber für Sie habe ich eine No. 2, die geradezu großartig ist, das Elegante, was man sich denken kann.“ (Und er verkaufte ihr ein Paar No. 5.)

Keine Familie. Zwigsbude (zum Kollegen): „Hast wohl eine große Verwandtschaft hier in der Gegend, Ede?“ „Und ob? Wegen uns haben sie ja eigentlich hier am Gefängnis den neuen Flügel anbauen müssen!“

New York Hat & Clothes Cleaning Co. Hüte! Hüte! Hüte! Bersten Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren-Panama- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 75c und aufwärts der Anzahl Bügeln allein 40c aufwärts. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise. Umgezogen nach San Antonio St., neben dem Obernhaufe.

THE GALVESTON DAILY NEWS. Tägliche Ausgabe, 1 Monat 75c, 3 Monate \$2.10, 6 Monate \$4, ein Jahr \$7.50. Sonntagsausgabe: 3 Monate 50c, 6 Monate \$1, 1 Jahr \$2.00. Nachrichten dienst unübertroffen. Vollständiger Associated Press-Dienst. Interessante editorielle Artikel. Die "SEMI WEEKLY FARM NEWS" erscheint Dienstag und Freitag. 3 Monate 35c, 6 Monate 60c, 1 Jahr \$1. GALVESTON NEWS, GALVESTON, TEXAS.

Probieren Sie den Palace Meat Market wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bequemer Weise bedienen zu können. Bob Hering, Telephone 160, Eigentümer. JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. JNO. MARBACH, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Süßkonditor. B. W. NUHN, Süßkonditor.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberschuß \$200,000. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und prompt befolgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornados. Direktoren: S. Dittlinger, George Giband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Grunert, H. G. Henne, John Marbach. GOODYEAR TIRES AND TUBES. Auto-Reparaturen und Zubehör. Wegen Demonstration und näherer Auskunft wende man sich an MEHLITZ & RUPPEL BUICK CO. Telephone 451. Gegenüber vom Postgebäude.

A. W. Penshorn Schmied und Stellmacher. Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten. 624 San Antonio-Straße Tel. 107. Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casaday“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das "TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT"

Die Hausfrau sollte Dittlingers Mehl PEERLESS verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstützen, sondern speziell auch, weil unser Mehl immer die beste Zufriedenheit giebt. H. Dittlinger Roller Mills Co.

Soldatenbriefe.

True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, August 21, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Jugendwo in Frankreich, 7. Juli 1918.

Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co., Neu-Braunfels, Texas.

Werte Herr Rebergall! Nur einige Zeilen, um einige Leute in Neu-Braunfels wissen zu lassen, dass ich gesund bin und ein guter Soldat werde. Wir werden gut verpflegt. Die Reise über den Ozean war lang und hat mir den ganzen Weg ge...

Das Klima in Frankreich ist verschieden von dem in Texas, denn hier können wir unsere Ueberziehungen tragen und am Tage ist es gerade wie zum Arbeiten und uns Jungens zu fühlen zu machen.

Hoffen Sie zuweilen von sich hören zu lassen und Sie alle im Social Club für mich.

Achtungsvoll, Ihr Freund Frank Fred Saafs, Co. D, 360th Infanterie, American Expeditionary Forces.

Herr Henry Benzal hat von seinem Bruder den folgenden Brief erhalten: Nur ein paar Zeilen, um Dich zu lassen, dass ich gesund bin und dasselbe von Euch allen hoffe.

Herr Bruder, Frankreich ist ein schönes Land. Wir haben allen Wein, den wir trinken wollen. Anton Meininger hat mir, wir haben viel Spaß. Erde Dir alles erzählen, wenn ich zurückkomme. Wie geht es Allen in dem alten Neu-Braunfels? Hoffentlich D. R. Wir haben Drinken und singen jeden Tag. Mir gefällt dieses Land hier soweit gut. Nun, es ist alles für heute, und ich will Abschied mit besten Grüßen von deinem Dich liebenden Bruder Cuno.

Das Folgende ist einem Briefe entnommen, den Herr Arthur Schumann von seinem Bruder, Corporal Hermann G. Schumann („Jim“ Schumann) erhalten hat. Der Brief ist datiert in Frankreich am 26. Juni geschrieben.

Es ist schwierig gewesen, Briefe zu bekommen, will aber heute Abend dennoch schreiben. Ob dieses Post gebracht werden kann, weiß ich nicht. Hoffe jedoch bald, ich den Brief, den ich meine Karte, die ich in England aufgegeben habe erhalten zu haben. Man gab uns Karten, als wir verließen, doch hatte ich keine Gelegenheit, eine abzuschicken, da ich erst nach unserer Ankunft auf dem Schiff auf Wache gehen musste. Natürlich wurden diese Karten in...

Während diejenige, die ich schreiben wollte, auf eine gute Weise wegging. Mama wird sich wahrscheinlich etwas Sorgen gemacht haben, aber sage ihr, dass ich D. R. bin und dass es mir gut geht. Bin immer unterwegs gewesen seit wir verließen, sind jedoch immer noch nicht an unserem Bestimmungsort angekommen. Seit letzter Nacht sind wir hier an diesem Orte, werden aber morgen wieder einige Meilen weitergehen.

Frankreich ist sicherlich ein schönes Land. Da es jetzt dunkel wird, kann ich nicht viel schreiben; auch ist mein Portemonnaie aufgebraucht. Werde einen langen Brief schreiben, wenn wir ein wenig längere Zeit wo bleiben.

Man sagt uns, dass wir zu Weihnachten wieder zuhause sein werden. Das wäre zu gut, um wahr zu sein. Es ist kalt genug hier, um Ueberziehungen zu tragen.

Wie geht es Allen zuhause? Hoffentlich gut. Grüße Alle für mich.

Ich hab Julius Streiner und S. Saafs mehrere Male in letzter Zeit. Sie kamen auf demselben Schiff wie...

Dabei keine Postfassen bekommen, ich Camp Travis verließ. Denke nicht, dass wir welche bekommen, da wir an unserem Bestimmungsort angekommen sind.

Da dieses ungefähr alles ist, was ich heute Abend schreiben kann, will...

ich schließen, in der Hoffnung, recht bald von Dir zu hören.

Mit besten Wünschen für Alle, Dein Bruder Jim.

Camp, 25. Juli 1918.

Werte Herr Oheim!

... Ich bin jetzt in Camp, bei der Feld-Artillerie. Es gefällt mir sehr gut hier; die Tage sind nicht so heiß wie in Texas und die Nächte sind kühl. Ich war 5 Tage und 4 Nächte auf der Eisenbahn und hatte eine angenehme Reise. Wir kamen durch viele Staaten und große Städte. Es gibt viele Obstbäume hier, meistens Äpfel. Die Ernteausichten sind gut hier.

Das rote Kreuz war bei jeder Station und gab uns gute Sachen zu essen.

Was macht Neu-Braunfels, Hoffentlich gehen die Geschäfte besser als je zuvor. Grüßen Sie Herrn Rebergall für mich.

Da dieses alles ist, was ich gegenwärtig weiß, schreibe ich mit herzlichsten Grüßen für Sie und alle meine Freunde.

Julius Fischer.

Camp, 25. Juli 1918.

Herrn und Frau G. F. Oheim, Neu-Braunfels, Texas.

Werte Freunde!

Bin hier im Lager bei mir, nur wenige Meilen von dem Platz, der großartig, aber Camp Travis kann als Lagerplatz nicht übertroffen werden. Erwarte jeden Tag Ordre zur Abreise zu bekommen. Was soll ich Ihnen zum Andenken aus Berlin mitbringen?

Grüße an Alle! Pvt. Carroll Hoffmann.

Das Folgende ist Briefen entnommen, welche Herr Carl S. Bielele von Yorks Creek aus Frankreich geschrieben hat: Frankreich ist ein schönes Land; es gibt hier viele Wälder mit klarem Wasser.

Wir sind hier über ein kleines Dorf verteilt mit ungefähr 500 Einwohnern; alte und sehr alte Leute, Frauen, Mädchen und Kinder, und hier und da ein von der Front zurückgeführter französischer Soldat.

Der Boden ist hellfarbig und nicht sehr fruchtbar, doch wird hier Dünger gebraucht, und es gibt gute Getreideernten — aber keine modernen Gerätschaften oder Farmmaschinen zum Einern; alles wird durch Handarbeit verrichtet. Die Leute hegen sich morgens mit Senfen und hölzernen Rechen auf die um das Dorf herumliegenden Felder hinaus, und gegen Abend fahren sie auf einem, mit einem Pferde bespannten Wagen das Heu nachhause.

Sie haben Karren mit nur zwei hohen Rädern und einem langen Gerüst; es wird nur ein Pferd angespannt und Bügel werden nicht gebraucht, sondern das Pferd wird geführt; fahren sie zweispännig, so wird ein Pferd vor das andere gespannt.

Gestern Abend haben wir einen Mann mit einem Ochsen; diese ziehen nicht mit den Schultern, sondern mit der Stirn.

Die Kühe hier sind die größten, die ich je gesehen habe; ein einjähriges Kalb ist größer, als eine Kuh in Texas. Ebenso ist es mit den Pferden; auch sind sie sehr fett.

Neulich sah ich zwei Männer einen Ochsen beschlagen; sie brachten ihn in eine Art Gestell, banden ihm mit Schlingen um Körper, Kopf und Beine fest, so daß er sich nicht bewegen konnte, und nagelten dann zwei Eisenplatten auf jeden Fuß.

Ferner sah ich noch etwas Neues; nämlich einen Hund, der eine ganze Herde Schafe besammeln hielt und auf dieselbe Art gab.

Fenzen gibt es hier nicht, außer in den Ortschaften und Dörfern, wo man Steinmauern und Zäune findet. Ich habe bis jetzt erst eine einzige Drahtfenz gesehen.

Die Felder der Bewohner dieses Dorfes liegen rings um das Dorf herum. Ein kleiner Bach läuft mitten hindurch; das Vieh wird hier getränkt, und große Steintöpfe sind angebracht, worin alles Waschen ge...

than wird; das Wasser fließt beständig durch diese Tröge hindurch und ist daher immer rein. Unser Essen hier ist gut — frisches Fleisch, Speck, Kartoffeln, gutes Brod, Bohnen, Tomaten u. s. w. Das Wasser ist gut; es gibt viele Quellen und in dem kleinen Gebirgsstrom mit klarem, kühlen Wasser, haben wir uns.



noch garnicht geeignet sind, weit unter dem Werte zu verkaufen. Es werden nicht bald ausgiebige Regen fallen, die ganze Viehzucht in jenen Gegenden zu Grunde geht. In Fort Worth wurden im Laufe der letzten Wochen 40,000 Kopf Vieh auf den Markt gebracht, was natürlich ein starkes Sinken der Preise zur Folge hatte.

Die beiden Logen des Ordens der Hermannsöhne in Taylor, Taylor Loge No. 3 und Cleveland Loge No. 67, haben sich vereinigt unter dem Namen „Cleveland Loge No. 3“.

Das zweijährige Söhnchen der Familie A. Congeni in Houston fand einige achtlos auf dem Boden hingeworfene Strchnin-Tabletten, als er ein- und davon und starb bald darnach eines qualvollen Todes.

In der Nähe von Houston wurde ein Mann arretiert, welcher Bier und Spirituosen verkaufte. Eine ganze Wagenladung Schnaps, Bier, Rum, Gin und anderer Getränke wurden beschlagnahmt und nach der Polizeistation gebracht. Der Vorrat wäre hinreichend, um damit eine kleine Wirtschaft zu eröffnen. Man sagt, daß diese Bootlegger drei Dollars für eine halbe Pintflasche des abscheulichsten Aftels und einen Dollar für eine Flasche Bier verlangten.

Der „Grand Stand“ der Cotton Palace-Rennbahn in Waco wurde durch Feuer total zerstört. Das Feuer verbreitete sich auf einige nahe gelegenen Gebäude, welche teilweise beschädigt wurden. Der Schaden beträgt \$10,000.

In Taylor ist der neunzehnjährige Albert Wisang schweren Brandwunden erlegen. In der Werkstätte der Karlen-Davidson Motor Cycle Co. geriet eine mit Gasolin gefüllte Lampe in Brand. Einer der Angestellten warf das Gefäß aus der Werkstätte und traf damit unglücklicherweise den im Hof arbeitenden Albert Wisang, der sofort am Nachmittag unter fürchterlichen Schmerzen sterben mußte. Wisang hinterläßt seine Mutter in Victoria und Verwandte in Taylor.

Die Polizei in Dallas hat in einem „Blind Tiger“ Hausdurchsuchung gehalten und Whiskey im Wert von \$4000 mit Weichlack belegt.

Auf mehreren Straßenbahnen in Galveston ist die Regel eingeführt worden, nicht wie bisher an jeder Straßenecke anzuhalten, wenn jemand ein- oder absteigen will, sondern nur an bestimmten angegebenen Haltepunkten.

Unser Kollege von der LaGranger Zeitung schreibt: „So was passiert doch nicht alle Tage! Sizi da der Zeitungsschreiber in aller Ruhe beim Fische und grübelte darüber nach, was er noch für die Zeitung zu schreiben hätte, als er da plötzlich feste Schritte in seiner Nähe vernahm. Ohne von seiner Arbeit aufzuwachen, fragte er den Besucher in bescheidenem Tone: „Was wünschen Sie, bitte?“ Doch keine Antwort, nur die unregelmäßige Schritte konnte er vernehmen und als er sich umsah, stand eine wahrhafte Kuh vor ihm, die ihn mit ihren großen Augen anlockte und wahrscheinlich seine Schreibkunst bewunderte. Darauf spazierte sie in aller Gemütsruhe weiter und besah sich unsere Druckerei-Einrichtung mit sichtlicher Neugierde. Unser Seher A. fiel bei dem unerwarteten Besuche vor Schreck beinahe vom Stuhle und Fräulein S. war der Ohnmacht na...

Aus der Gegend von Reedville ist Baumwollpflücken an der Tagesordnung. 70 bis 80 Ballen kommen täglich zur Gin. In Pflücken fehlt es hier nicht, denn täglich bringt die neue Bahn eine Car voll Baumwollpflücker.

Frau Lillie Kemmer, Gattin von Rick Kemmer, wird in Verbindung mit dem Tode des achtjährigen Charles Kemmer, eines Halbbruders ihres Gatten, im County-Gefängnis zu Wharton festgehalten. Eine Virginschaft wurde ihr verweigert. Frau Kemmer behauptet, daß sie den Knaben wegen Unvorsichtigkeit auf den Kopf geschlagen habe, doch nicht in der Absicht, ihm eine ernste Verletzung zuzufügen. Der Knabe fiel infolge des Schlags tot zu Boden, worauf ihm die Frau Wasser ins Gesicht goß, ohne ihn aber wieder zum Leben zurückrufen zu können. Eine Untersuchung ergab, daß der Kopf des Knaben zertrümmert und die Finger seiner rechten Hand gebrochen waren.

Aus der Gegend von El Paso, San Angelo, Brownwood, Amarillo und andern in West-Texas gelegenen Städten laufen erste Klagen über die anhaltende Trockenheit ein. Das Gras ist verdorrt und abgestorben und die Viehzüchter werden gezwungen, jüngeres Vieh, hauptsächlich Kühe, die für das Schlachten...

Die beiden Logen des Ordens der Hermannsöhne in Taylor, Taylor Loge No. 3 und Cleveland Loge No. 67, haben sich vereinigt unter dem Namen „Cleveland Loge No. 3“.

Das zweijährige Söhnchen der Familie A. Congeni in Houston fand einige achtlos auf dem Boden hingeworfene Strchnin-Tabletten, als er ein- und davon und starb bald darnach eines qualvollen Todes.

In der Nähe von Houston wurde ein Mann arretiert, welcher Bier und Spirituosen verkaufte. Eine ganze Wagenladung Schnaps, Bier, Rum, Gin und anderer Getränke wurden beschlagnahmt und nach der Polizeistation gebracht. Der Vorrat wäre hinreichend, um damit eine kleine Wirtschaft zu eröffnen. Man sagt, daß diese Bootlegger drei Dollars für eine halbe Pintflasche des abscheulichsten Aftels und einen Dollar für eine Flasche Bier verlangten.

Der „Grand Stand“ der Cotton Palace-Rennbahn in Waco wurde durch Feuer total zerstört. Das Feuer verbreitete sich auf einige nahe gelegenen Gebäude, welche teilweise beschädigt wurden. Der Schaden beträgt \$10,000.

In Taylor ist der neunzehnjährige Albert Wisang schweren Brandwunden erlegen. In der Werkstätte der Karlen-Davidson Motor Cycle Co. geriet eine mit Gasolin gefüllte Lampe in Brand. Einer der Angestellten warf das Gefäß aus der Werkstätte und traf damit unglücklicherweise den im Hof arbeitenden Albert Wisang, der sofort am Nachmittag unter fürchterlichen Schmerzen sterben mußte. Wisang hinterläßt seine Mutter in Victoria und Verwandte in Taylor.

Die Polizei in Dallas hat in einem „Blind Tiger“ Hausdurchsuchung gehalten und Whiskey im Wert von \$4000 mit Weichlack belegt.

he. Es dauerte eine geraume Weile, bis man sich in die Situation hineinfinden und der Kuh auseinandersehen und klar machen konnte, daß das Saugtum der Lante kein öffentlicher Stuhlfall ist.“

Aus Smith County wird berichtet, daß 1,002 Schweine, die in 10 Carladungen verladen wurden von Farmern, die nach dem „cooperative marketing plan“ vorgehen, durchschnittlich \$2,736.72 per Carladung gebracht haben, um 4 Cents per Pfund mehr wie in den lokalen Märkten zu bekommen war. Eine Sendung, die Ware von gleicher, sorgfältig ausgewählter Qualität enthält, bringt immer höhere Preise, und das ist was durch Kooperation der Farmer beim Verladen von Schweinen und Mastvieh erreicht wird. Der Käufer ist immer geneigt den Preis nach der schlechtesten Ware anzusehen, nicht nach der besten.

Während der Sturmflut, welche im Jahre 1900 einen großen Teil der Stadt Galveston zerstörte, wurde eine Frau Jelia Rhelan von ihrem Gatten weggerissen und während die Frau gerettet wurde, nahm man an, daß der Mann ertrunken war. Eine aufgefunden Leiche wurde von Frau Rhelan als die ihres Gatten erkannt und beerdigt. Die Witwe begab sich einige Zeit später nach St. Louis, wo sie sich mit H. E. Hardden wieder verheiratete und mit diesem in glücklichem Ehe lebte, bis derselbe vor etwa einem Monat starb. Man kann sich nun des Ertrinkens denken, welches Frau Rhelan resp. Hardden überkam, als sie bei einem zufälligen Besuch der Staats-Ferrenanstalt in Alton, Ill., in einem der Patienten ihren ersten Gatten erkannte, den sie vor achtzehn Jahren in Galveston begraben zu haben glaubte. Das Wiedersehen wirkte so stark auf Rhelan ein, daß ihm das vollständig geschwundene Gedächtnis zurückkam und er seine Frau ebenfalls zu erkennen vermochte. Der Mann war während des Sturmes von den Wellen heringeworfen worden und hatte eine schwere Verletzung am Kopfe erlitten, durch welche er die Erinnerung an seine Vergangenheit verlor. Mit andern Leuten war er wahrscheinlich nach dem Festlande überlebend gekommen, planlos von einem Staate zum andern gewandert, bis sich endlich die Behörden von Illinois des Unglücklichen annahmen. Das nach langen Jahren wieder vereinigte Paar lebt jetzt in St. Louis.

Die anhaltende Trockenheit im westlichen Texas veranlaßt viele Farmer und Arbeiter die Gegend zu verlassen, um sich anderwärts Beschäftigung zu suchen. Die Zahl der aus der Umgegend von Ballinger ausmigrirten Bevölkerung wird auf 50% geschätzt. Mills County hatte seit vierzig Monaten keinen durchwöchentlichen Regen erhalten. Die Ernten sind nahezu ein vollständiger Nechtschlag und das Gras ist bereits verschwunden. Die Rot unter der Landbevölkerung ist groß und das Vieh leidet schwer oder stirbt ab. Die Regierung hat zwar niedrige Frachtraten für die Beförderung von Futterstoffen nach den von der Trockenheit beiragenden Gegenden bewilligt, doch das mag nur wenig nützen, wenn die Leute kein Geld zum Kaufen haben.

Die Baumwollernte entlang der Küste, besonders aber in den Counties Kueces, San Patricio, Jim Wells und Kleberg ist eine der besten in der Geschichte jener Gegend und man schätzt, daß in den genannten Counties 100,000 Ballen während dieser Saison entfasert werden. Es kommen aber von dort Klagen über den Mangel an Pflückern. Dreiviertel der Pflücker sind Frauen und Kinder, meistens Mexikaner und Neuger, und diese allein vermögen die riesige Baumwollernte nicht einzuharben.

Ein Großfeuer brach in dem Gebäude der Sherwin-Williams Paint Co. in Dallas aus. Der Schaden wird auf \$175,000 geschätzt.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

he. Es dauerte eine geraume Weile, bis man sich in die Situation hineinfinden und der Kuh auseinandersehen und klar machen konnte, daß das Saugtum der Lante kein öffentlicher Stuhlfall ist.“

Aus Smith County wird berichtet, daß 1,002 Schweine, die in 10 Carladungen verladen wurden von Farmern, die nach dem „cooperative marketing plan“ vorgehen, durchschnittlich \$2,736.72 per Carladung gebracht haben, um 4 Cents per Pfund mehr wie in den lokalen Märkten zu bekommen war. Eine Sendung, die Ware von gleicher, sorgfältig ausgewählter Qualität enthält, bringt immer höhere Preise, und das ist was durch Kooperation der Farmer beim Verladen von Schweinen und Mastvieh erreicht wird. Der Käufer ist immer geneigt den Preis nach der schlechtesten Ware anzusehen, nicht nach der besten.

Während der Sturmflut, welche im Jahre 1900 einen großen Teil der Stadt Galveston zerstörte, wurde eine Frau Jelia Rhelan von ihrem Gatten weggerissen und während die Frau gerettet wurde, nahm man an, daß der Mann ertrunken war. Eine aufgefunden Leiche wurde von Frau Rhelan als die ihres Gatten erkannt und beerdigt. Die Witwe begab sich einige Zeit später nach St. Louis, wo sie sich mit H. E. Hardden wieder verheiratete und mit diesem in glücklichem Ehe lebte, bis derselbe vor etwa einem Monat starb. Man kann sich nun des Ertrinkens denken, welches Frau Rhelan resp. Hardden überkam, als sie bei einem zufälligen Besuch der Staats-Ferrenanstalt in Alton, Ill., in einem der Patienten ihren ersten Gatten erkannte, den sie vor achtzehn Jahren in Galveston begraben zu haben glaubte. Das Wiedersehen wirkte so stark auf Rhelan ein, daß ihm das vollständig geschwundene Gedächtnis zurückkam und er seine Frau ebenfalls zu erkennen vermochte. Der Mann war während des Sturmes von den Wellen heringeworfen worden und hatte eine schwere Verletzung am Kopfe erlitten, durch welche er die Erinnerung an seine Vergangenheit verlor. Mit andern Leuten war er wahrscheinlich nach dem Festlande überlebend gekommen, planlos von einem Staate zum andern gewandert, bis sich endlich die Behörden von Illinois des Unglücklichen annahmen. Das nach langen Jahren wieder vereinigte Paar lebt jetzt in St. Louis.

Die anhaltende Trockenheit im westlichen Texas veranlaßt viele Farmer und Arbeiter die Gegend zu verlassen, um sich anderwärts Beschäftigung zu suchen. Die Zahl der aus der Umgegend von Ballinger ausmigrirten Bevölkerung wird auf 50% geschätzt. Mills County hatte seit vierzig Monaten keinen durchwöchentlichen Regen erhalten. Die Ernten sind nahezu ein vollständiger Nechtschlag und das Gras ist bereits verschwunden. Die Rot unter der Landbevölkerung ist groß und das Vieh leidet schwer oder stirbt ab. Die Regierung hat zwar niedrige Frachtraten für die Beförderung von Futterstoffen nach den von der Trockenheit beiragenden Gegenden bewilligt, doch das mag nur wenig nützen, wenn die Leute kein Geld zum Kaufen haben.

Die Baumwollernte entlang der Küste, besonders aber in den Counties Kueces, San Patricio, Jim Wells und Kleberg ist eine der besten in der Geschichte jener Gegend und man schätzt, daß in den genannten Counties 100,000 Ballen während dieser Saison entfasert werden. Es kommen aber von dort Klagen über den Mangel an Pflückern. Dreiviertel der Pflücker sind Frauen und Kinder, meistens Mexikaner und Neuger, und diese allein vermögen die riesige Baumwollernte nicht einzuharben.

Ein Großfeuer brach in dem Gebäude der Sherwin-Williams Paint Co. in Dallas aus. Der Schaden wird auf \$175,000 geschätzt.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Wagen- und Leberleiden. Endloses Elend und Leiden wird durch Magen- und Leberstörungen verursacht, und kann durch Chamberlains Tafelchen verhindert werden. Probirt sie; Preis nur 25c.

Aus alten Zeiten. In der Neu-Braunfels Zeitung vom 19 März 1875 finden wir eine Uebersetzung eines interessanten Briefes von General Hamilton. B. Bee, dem Vater unseres nächsten Congreßmannes Carlos Bee. General Bee war im Jahre 1865 nach Mexiko ausgewandert und hatte den betreffenden Brief an einen Freund in Dallas geschrieben, der ihn im „Dallas Herald“ veröffentlicht hat; Wir entnehmen dem Briefe Folgendes:

Zeit zwei Jahren wohne ich in einem Teil von Mexiko, der unter dem Namen „das Laguna-Land“ bekannt ist, an der Hauptstraße von Saltillo und Porra nach Chihuahua, im Staate Durango. Dieses ist ohne Zweifel das Land des Baumwollbaues auf diesem Kontinente. Im Jahre 1874 machte ich eine Ernte von 230 Ballen, jeden zu 500 Pfund. Es war mein erstes Jahr, und da ich mit nichts angefangen, habe ich kein Recht, mich zu beklagen. Wir hatten einen milden Winter, weder Eis, noch Schnee; Frost hatten wir einige Male, er verursachte aber wenig Schaden.

Die Baumwolle wird hier alle sieben Jahre gepflanzt und schlägt jedes Frühjahr aus wie die Pfefferbäume, so daß man nur die Stauden abzuhacken und das Land gut zu pflügen braucht; Mitte April ist die Baumwolle bereits über einen Fuß hoch. Der Durchschnittsertrag ist ein Ballen zum Aker. Unser Markt ist die Hauptstadt Mexiko und Kubios Fabrik in Queretaro.

Wir müssen die Baumwolle 800 Meilen weit per Mule nach der Stadt Mexiko transportieren. Fracht ist 3 bis 4 Cents per Pfund in specie, so daß 16 Cents per Pfund im Durchschnitt der Reinertrag ist, den wir von Baumwolle erzielen.

Sie müssen von dem Laguna- oder Razos-Land gehört haben, während Sie in Mexiko waren. Ich denke, General Gardeman war hier mit Commodore Maury, deshalb will ich Sie nicht mit einer ausführlichen Beschreibung ermüden. Aber es ist das Wohl dieses Landes. Der Boden besteht aus vielleicht seit Jahrhunderten angeschwemmtem Erdreich, und die verschiedenen Aufstiegsänderungen, welche der Fluß im Laufe der Zeit zustande gebracht hat, haben höhere und kleinere Landteile geschaffen, welche je nach der Höhe der Ufer vor ferneren Ueberschwemmungen geschützt sind, weshalb der Boden trocken und unfruchtbar aussieht, da es sehr selten regnet. Aber unter Bewässerung ist die Ergiebigkeit des Bodens in der That wunderbar. Ich bewässerte mein Baumwollfeld im Oktober 1873, hatte feinen Regen oder Bewässerung bis September 1874, also elf Monate, und machte eine volle Ernte und litt nicht wegen Trockenheit. Die Bewässerungskanal ist oftmals 30 bis 40 Meilen lang und deren Anlage und Aufrechterhaltung kostet natürlich viel Geld. Alle Ländereien werden verpachtet; Rente ist hoch, gewöhnlich ein Drittel der Ernte.

Uebersetzende Beweise. Von vielen Neu-Braunfelsern. Neu-Braunfels teilen ihre Erfahrungen mit, welche schwache Nieren hatten, Doans Nierenpillen gebrauchten und dieselben wirksam fanden. Solche Zeugnisse könnten bezweifelt werden, aber die von Neu-Braunfelsern sind glaubwürdig. Hier ist ein Neu-Braunfelsers Zeugnis. Erfundnen Sie sich. Lesen Sie. Fragen Sie nach. Uebersetzen Sie sich. Sie werden auffinden, weshalb Neu-Braunfelsers sich auf Doans Nierenpillen verlassen. S. Bremer, Schneidermeister, 719 Sequin-Strasse, sagt: „Ich muß bei meiner Arbeit sitzen; davon bekomme ich Rückenweh. Oft habe ich meine Tagesarbeit verrichtet, während ich mich schlecht fühlte. Die Nieren funktionierten manchmal unregelmäßig und ich mußte annehmen, daß sie nicht in guter Ordnung waren. Doans Nierenpillen, in Boelers & Sons Apotheke geholt, haben mir jedesmal geholfen; das Rückenweh hörte auf und die Nieren arbeiteten wieder regelmäßig. Ich empfehle Doans Nierenpillen Allen, die mit Nierenbeschwerden geplagt sind.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Herr Bremer hatte. Foster-Whitburn Co., Mfgs., Buffalo, N. Y. 47 2 Adv.

Uebersetzende Beweise. Von vielen Neu-Braunfelsern. Neu-Braunfels teilen ihre Erfahrungen mit, welche schwache Nieren hatten, Doans Nierenpillen gebrauchten und dieselben wirksam fanden. Solche Zeugnisse könnten bezweifelt werden, aber die von Neu-Braunfelsern sind glaubwürdig. Hier ist ein Neu-Braunfelsers Zeugnis. Erfundnen Sie sich. Lesen Sie. Fragen Sie nach. Uebersetzen Sie sich. Sie werden auffinden, weshalb Neu-Braunfelsers sich auf Doans Nierenpillen verlassen. S. Bremer, Schneidermeister, 719 Sequin-Strasse, sagt: „Ich muß bei meiner Arbeit sitzen; davon bekomme ich Rückenweh. Oft habe ich meine Tagesarbeit verrichtet, während ich mich schlecht fühlte. Die Nieren funktionierten manchmal unregelmäßig und ich mußte annehmen, daß sie nicht in guter Ordnung waren. Doans Nierenpillen, in Boelers & Sons Apotheke geholt, haben mir jedesmal geholfen; das Rückenweh hörte auf und die Nieren arbeiteten wieder regelmäßig. Ich empfehle Doans Nierenpillen Allen, die mit Nierenbeschwerden geplagt sind.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Herr Bremer hatte. Foster-Whitburn Co., Mfgs., Buffalo, N. Y. 47 2 Adv.

Uebersetzende Beweise. Von vielen Neu-Braunfelsern. Neu-Braunfels teilen ihre Erfahrungen mit, welche schwache Nieren hatten, Doans Nierenpillen gebrauchten und dieselben wirksam fanden. Solche Zeugnisse könnten bezweifelt werden, aber die von Neu-Braunfelsern sind glaubwürdig. Hier ist ein Neu-Braunfelsers Zeugnis. Erfundnen Sie sich. Lesen Sie. Fragen Sie nach. Uebersetzen Sie sich. Sie werden auffinden, weshalb Neu-Braunfelsers sich auf Doans Nierenpillen verlassen. S. Bremer, Schneidermeister, 719 Sequin-Strasse, sagt: „Ich muß bei meiner Arbeit sitzen; davon bekomme ich Rückenweh. Oft habe ich meine Tagesarbeit verrichtet, während ich mich schlecht fühlte. Die Nieren funktionierten manchmal unregelmäßig und ich mußte annehmen, daß sie nicht in guter Ordnung waren. Doans Nierenpillen, in Boelers & Sons Apotheke geholt, haben mir jedesmal geholfen; das Rückenweh hörte auf und die Nieren arbeiteten wieder regelmäßig. Ich empfehle Doans Nierenpillen Allen, die mit Nierenbeschwerden geplagt sind.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Herr Bremer hatte. Foster-Whitburn Co., Mfgs., Buffalo, N. Y. 47 2 Adv.

Uebersetzende Beweise. Von vielen Neu-Braunfelsern. Neu-Braunfels teilen ihre Erfahrungen mit, welche schwache Nieren hatten, Doans Nierenpillen gebrauchten und dieselben wirksam fanden. Solche Zeugnisse könnten bezweifelt werden, aber die von Neu-Braunfelsern sind glaubwürdig. Hier ist ein Neu-Braunfelsers Zeugnis. Erfundnen Sie sich. Lesen Sie. Fragen Sie nach. Uebersetzen Sie sich. Sie werden auffinden, weshalb Neu-Braunfelsers sich auf Doans Nierenpillen verlassen. S. Bremer, Schneidermeister, 719 Sequin-Strasse, sagt: „Ich muß bei meiner Arbeit sitzen; davon bekomme ich Rückenweh. Oft habe ich meine Tagesarbeit verrichtet, während ich mich schlecht fühlte. Die Nieren funktionierten manchmal unregelmäßig und ich mußte annehmen, daß sie nicht in guter Ordnung waren. Doans Nierenpillen, in Boelers & Sons Apotheke geholt, haben mir jedesmal geholfen; das Rückenweh hörte auf und die Nieren arbeiteten wieder regelmäßig. Ich empfehle Doans Nierenpillen Allen, die mit Nierenbeschwerden geplagt sind.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Herr Bremer hatte. Foster-Whitburn Co., Mfgs., Buffalo, N. Y. 47 2 Adv.

Uebersetzende Beweise. Von vielen Neu-Braunfelsern. Neu-Braunfels teilen ihre Erfahrungen mit, welche schwache Nieren hatten, Doans Nierenpillen gebrauchten und dieselben wirksam fanden. Solche Zeugnisse könnten bezweifelt werden, aber die von Neu-Braunfelsern sind glaubwürdig. Hier ist ein Neu-Braunfelsers Zeugnis. Erfundnen Sie sich. Lesen Sie. Fragen Sie nach. Uebersetzen Sie sich. Sie werden auffinden, weshalb Neu-Braunfelsers sich auf Doans Nierenpillen verlassen. S. Bremer, Schneidermeister, 719 Sequin-Strasse, sagt: „Ich muß bei meiner Arbeit sitzen; davon bekomme ich Rückenweh. Oft habe ich meine Tagesarbeit verrichtet, während ich mich schlecht fühlte. Die Nieren funktionierten manchmal unregelmäßig und ich mußte annehmen, daß sie nicht in guter Ordnung waren. Doans Nierenpillen, in Boelers & Sons Apotheke geholt, haben mir jedesmal geholfen; das Rückenweh hörte auf und die Nieren arbeiteten wieder regelmäßig. Ich empfehle Doans Nierenpillen Allen, die mit Nierenbeschwerden geplagt sind.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Herr Bremer hatte. Foster-Whitburn Co., Mfgs., Buffalo, N. Y. 47 2 Adv.

Uebersetzende Beweise. Von vielen Neu-Braunfelsern. Neu-Braunfels teilen ihre Erfahrungen mit, welche schwache Nieren hatten, Doans Nierenpillen gebrauchten und dieselben wirksam fanden. Solche Zeugnisse könnten bezweifelt werden, aber die von Neu-Braunfelsern sind glaubwürdig. Hier ist ein Neu-Braunfelsers Zeugnis. Erfundnen Sie sich. Lesen Sie. Fragen Sie nach. Uebersetzen Sie sich. Sie werden auffinden, weshalb Neu-B

# Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.  
Herausgegeben von der  
Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.  
22. August 1918.

**Jul. Sieck.**  
A. F. Cheim, Redakteur  
D. F. Nebergall, Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“  
erscheint jeden Donnerstag und kostet  
\$2.00 pro Jahr bei Vorauszahlung.

Herr Chas. W. Ahrens  
ist als reisender Agent der „Neu-  
Braunfels Zeitung“ angestellt.  
Freundliches Entgegenkommen unse-  
rem Reisenden gegenüber wird die  
Gerausgeber zum Danke verpflichtet.

## Kandidaten - Anzeigen.

Für Kongress, 14 Kongressbezirk:  
**Carlos Bee.**

Comal County.  
Für Sheriff:  
**W. S. Adams.** (Wiederwahl.)

Für County-Richter:  
**Adolf Stein.** (Wiederwahl.)

Für County- und Distrikt-Clerk:  
**Emil Heinen.** (Wiederwahl.)

Für Assessor:  
**Alfred R. Nothe.** (Wiederwahl.)

Für Schatzmeister:  
**Albert Rowotm.** (Wiederwahl.)

Für County Commissioner, Precinct  
No. 1:  
**Hugo Reuse.** (Wiederwahl.)

Für Commissioner, Precinct No. 2:  
**John Wicksch.** (Wiederwahl.)

Für Commissioner, Precinct No. 4:  
**Wag. B. Reher.**

Guadalupe County.  
Für County - Assessor:  
**J. P. Smith.** (Wiederwahl.)

## Lokales.

Die „Galveston News“ vom 15.  
August bringt ein humoristisches  
Bild mit gutgezeichneten Köpfen einer  
Anzahl der prominentesten teran-  
schen Sheriffe, darunter natürlich auch  
den Sheriff von Comal County. Die-  
ses Portrait ist mit der Aufschrift ver-  
sehen: „Bill Adams, Sheriff von Co-  
mal County und Präsident der Asso-  
ciation. (Der Bill hat ein Herz im  
Verhältnis zu seiner körperlichen  
Größe).“

Bei Herrn Albert Eitenroth und  
Frau, geb. Sattler, ist am 18. d.  
Mts. ein Töchterlein angekommen.

Die Neu-Braunfels Staats-  
Bank wurde vom Schulrat am Dien-  
stag Abend als Depositorium für die  
Gelder des Neu-Braunfels Unab-  
hängigen Schuldistrikts wiberge-  
wählt. Die Bank dient zugleich auch  
als Schatzmeister. Zwei Angebote wa-  
ren eingereicht; die Erste National-  
Bank offerierte 4 1/2% auf die täglich  
an Hand befindlichen Gelder; das  
Angebot der Neu-Braunfels Staats-  
bank war 4.96%. Das Gesetz be-  
stimmt, daß das Amt an den Meist-  
bietenden vergeben wird.

Herr Peter Goll und seine Ehe-  
gattin Ella, geb. Pfullmann, bereite-  
ten am Dienstag, den 20. August ih-  
ren Verwandten und Freunden einen  
recht angenehmen Abend. Von Herrn  
Pastor Wornhinweg wurden nämlich  
ihre Kinder Herrmit Oscar Walter  
Henry Louis Goll und James Ar-  
thur Hermann Daniel Ernst Goll ge-  
tauft. Und da aller guten Dinge  
„drei“ sind, ließen Herr Schwager  
u. Frau Schwägerin Henry Pfeil u.  
Marn, geb. Goll, zugleich auch ihr  
Töchterlein Mary Olga Lily Pfeil  
taufen. So gab es denn nach dem  
Taufakt einen angenehmen Bedan-  
kenaustausch unter den Festgästen,  
und die Eltern der Täuflinge sorgten  
für gute Bewirtung.

Herrn Gus. Reiningger bedan-  
ken wir die folgende Zusammenstel-  
lung der Beträge, welche von den

Einwohnern des Staates und von den  
Einwohnern unseres Countys pro  
Kopf zum Unterhalt der Staatsre-  
gierung beigetragen wurden:

Jahr.	Betrag.
1890	\$4.39
1902	4.26
1912	7.90

Jahr.	Betrag.
1890	\$3.03
1902	5.02
1912	7.89

Herr Adolph Triefsch, einer unse-  
rer Pioniere und eine in weiteren  
Kreisen wohlbekannte und geschätzte  
Persönlichkeit, ist am Freitag Ab-  
end, den 16. August, im schönen Al-  
ter von 84 Jahren und 19 Tagen ein-  
es sanften Todes gestorben. Der Ver-  
bliebene wurde geboren am 28. Juli  
1834 zu Hohenlohe, Provinz Sas-  
sen. Nachdem er die ersten Kinder-  
jahre noch in der alten Heimat ver-  
lebt hatte, kam er mit seinen Eltern  
als elfjähriger Knabe im Jahre 1845  
nach Texas, und war seit seiner An-  
kunft in der neuen Heimat stets bei  
Neu-Braunfels wohnhaft gewesen.  
Im Jahre 1857 verheiratete er sich  
mit seiner ihm im Jahre 1908 im  
Tode vorangegangenen Gattin Erne-  
stine, geb. Wollhöfer. Ihrem glückli-  
chen Ehebande waren 9 Kinder ent-  
sprossen, von denen ein Söhnlein be-  
reits an der Schwelle seines Lebens  
vom Tode hinweggerafft wurde und  
die Tochter Emilie als Gattin des  
Herrn Wilhelm Lenz einen frühen  
Tod im Jahre 1882 fand. Den Zwi-  
erkrrieg machte der Verbliebene auf  
südlicher Seite als tapferer Soldat  
mit seiner Hände Arbeit als Flei-  
ger Karner war mit schönem Erfolg  
gekrönt. Bemerkenswert ist noch daß  
der Verstorbenen bei all seiner Arbeit  
einen warmen Anteil an all den Zeit-  
fragen nahm und nicht zurückstand,  
wenn das allgemeine Wohl in Ver-  
tracht kam. Ein stiller, angenehmer  
Lebensabend war ihm im Hause sei-  
nes Sohnes, Herrn Albert Triefsch,  
beschieden. Seine sterbliche Leibes-  
hülle wurde am Samstag, den 17. d.  
M. unter recht zahlreicher Beteili-  
gung auf dem Neu-Braunfels Fried-  
hofe zur letzten Ruhe gebettet wobei  
Pastor Wornhinweg dem Verbliebenen  
einen warm empfundenen Nachruf  
widmete. Die Ehrenbahrtträger wa-  
ren die Herren Wm. Jipp, Carl Stra-  
temann, Wm. Hells, Ferd. Simon,  
Otto Heilig, und Martin Pfeil. Als  
aktive Bahrtträger fungierten die  
Herren John Kense, Herrn S. Mi-  
guel, Gus. Reinarz, Henry Orth,  
Alb. Markwardt und Joe Werner.  
Die trauernden Hinterbliebenen sind:  
3 Söhne, die Herren Willie, August  
und Albert Triefsch, 4 Töchter, Frau  
Wilhelm Markwardt, Frau Otto No-  
nas, Frau August Reuse und Frau  
Rudolf Benschorn, 4 Schwiegerkinder,  
2 Schwiegertöchter, 31 Enkel, 29  
Urenkel und zahlreiche Verwandte  
und Freunde.

Für eine zweite Wahl wird am  
Samstag im ganzen Staate abgehal-  
ten, um zu entscheiden, ob C. M.  
Cureton oder John B. Woods als  
Kandidat für das Attorney Generals-  
Amt auf das November-Ticket kom-  
men soll, und S. B. Terrell oder C. C.  
Manfield für das Amt des Control-  
lers. Für die genannten Bewerber er-  
hält nämlich kein Kandidat in der  
Juli-Wahl eine Majorität der  
Stimmen. Man kann nicht sagen, daß  
sich großes Interesse an dieser Wahl  
bemerkbar macht, und wir haben nicht  
gehört, daß sie in Comal County ü-  
berhaupt abgehalten wird.

(True translation filed with the  
postmaster at New Braunfels, Texas,  
on August 21, 1918, as required by  
Act of Congress of October 6, 1917.)

Herr S. W. Lewis, Federal  
State Director, U. S. Public Ser-  
vice Reserve for Texas, Room 220,  
Rebell Bldg., San Antonio, Texas,  
nimmt Applikationen von Eisenbahn-  
leuten (Männern) für Einföhrung  
und Aufnahme in das „Engineer  
Corps“ entgegen. Leute mit Erfah-  
rung in Eisenbahnarbeit irgendwelcher  
Art werden gewünscht. Applikationen  
sollten schriftlich eingereicht werden,  
mit Angabe des Alters, der Größe,  
des Gewichts, Erfahrung usw. Män-  
ner in Klasse 1 A oder in der 1918-  
Klasse werden nicht angenommen.  
Männer müssen körperlich militär-  
tauglich und noch nicht 41 Jahre alt  
sein. Herr C. A. Eiband erteilt gern  
nähere Auskunft.

Die Campagne für die vierte Li-  
berity Bond-Anleihe beginnt am 28.  
September und schließt am 10. Ok-  
tober. Comal County wird wieder sein  
Beitrag thun, trotz dreijähriger Dürre  
und Missernten.

Junge Männer, die seit dem 5.  
Juni dieses Jahres 21 Jahre alt ge-  
worden sind und an oder vor dem  
24. August — also nächsten Sam-  
stag — dieses Alter erreichen, müssen  
sich nächsten Samstag, den 24. Au-  
gust bei der Lokalbehörde ihres  
Countys zur Registrierung für den  
Militärdienst melden. Die Lokalbe-  
hörde für Comal County hat ihre  
Office im Postgebäude zu Neu-  
Braunfels.

Herr A. G. Stary und Frau von  
San Antonio, früher in Smithson  
Vallen in Comal County wohnhaft,  
haben Nachricht erhalten, daß ihr  
Sohn Karl, Mitglied eines Maschi-  
nengewehr-Bataillons aus Camp Tra-  
vis, wohlbehalten jenseits des Meer-  
es angekommen ist. Ein anderer  
Sohn, Henry, war schon etwas fröh-  
ler drüben angelangt.

Die Lokalbehörde für Comal  
County wird nächsten Montag, den  
26. August, um 3 Uhr 20 Minuten  
nachmittags die folgenden Rekruten  
auf der M. & T. Bahn nach Camp  
Travis schicken:  
Klasse 1917.

Order No.  
56 Alfred Stabelmacher, Pulverde.  
231 Herbert Rompel,  
Spring Branch.  
409 Egon Albert Soele,  
Neu-Braunfels R. 4.  
537 B. G. Subertus,  
San Antonio R. A.

Herr Adolph Triefsch, einer unse-  
rer Pioniere und eine in weiteren  
Kreisen wohlbekannte und geschätzte  
Persönlichkeit, ist am Freitag Ab-  
end, den 16. August, im schönen Al-  
ter von 84 Jahren und 19 Tagen ein-  
es sanften Todes gestorben. Der Ver-  
bliebene wurde geboren am 28. Juli  
1834 zu Hohenlohe, Provinz Sas-  
sen. Nachdem er die ersten Kinder-  
jahre noch in der alten Heimat ver-  
lebt hatte, kam er mit seinen Eltern  
als elfjähriger Knabe im Jahre 1845  
nach Texas, und war seit seiner An-  
kunft in der neuen Heimat stets bei  
Neu-Braunfels wohnhaft gewesen.  
Im Jahre 1857 verheiratete er sich  
mit seiner ihm im Jahre 1908 im  
Tode vorangegangenen Gattin Erne-  
stine, geb. Wollhöfer. Ihrem glückli-  
chen Ehebande waren 9 Kinder ent-  
sprossen, von denen ein Söhnlein be-  
reits an der Schwelle seines Lebens  
vom Tode hinweggerafft wurde und  
die Tochter Emilie als Gattin des  
Herrn Wilhelm Lenz einen frühen  
Tod im Jahre 1882 fand. Den Zwi-  
erkrrieg machte der Verbliebene auf  
südlicher Seite als tapferer Soldat  
mit seiner Hände Arbeit als Flei-  
ger Karner war mit schönem Erfolg  
gekrönt. Bemerkenswert ist noch daß  
der Verstorbenen bei all seiner Arbeit  
einen warmen Anteil an all den Zeit-  
fragen nahm und nicht zurückstand,  
wenn das allgemeine Wohl in Ver-  
tracht kam. Ein stiller, angenehmer  
Lebensabend war ihm im Hause sei-  
nes Sohnes, Herrn Albert Triefsch,  
beschieden. Seine sterbliche Leibes-  
hülle wurde am Samstag, den 17. d.  
M. unter recht zahlreicher Beteili-  
gung auf dem Neu-Braunfels Fried-  
hofe zur letzten Ruhe gebettet wobei  
Pastor Wornhinweg dem Verbliebenen  
einen warm empfundenen Nachruf  
widmete. Die Ehrenbahrtträger wa-  
ren die Herren Wm. Jipp, Carl Stra-  
temann, Wm. Hells, Ferd. Simon,  
Otto Heilig, und Martin Pfeil. Als  
aktive Bahrtträger fungierten die  
Herren John Kense, Herrn S. Mi-  
guel, Gus. Reinarz, Henry Orth,  
Alb. Markwardt und Joe Werner.  
Die trauernden Hinterbliebenen sind:  
3 Söhne, die Herren Willie, August  
und Albert Triefsch, 4 Töchter, Frau  
Wilhelm Markwardt, Frau Otto No-  
nas, Frau August Reuse und Frau  
Rudolf Benschorn, 4 Schwiegerkinder,  
2 Schwiegertöchter, 31 Enkel, 29  
Urenkel und zahlreiche Verwandte  
und Freunde.

Es handelt sich darum, Fleisch in  
Gestalt von „Corned Beef“, „Deviled  
Ham“ u. s. w. einzumachen. Gefas-  
tes Fleisch kann nämlich ebenso leicht  
in Kannen, Gläsern und anderen  
verschiedenen Behältern eingemacht wer-  
den, wie Obst und Gemüse. Da die  
Zutereerte vielfach misstraten ist,  
müssen viele Farmer ihren Viehstand  
verkleinern, und die Regierung  
wünscht allen Gelegenheit zu geben  
zu lernen, wie man in dieser Jahres-  
zeit Fleisch in schmackhafter Zubereit-  
ung aufbewahren kann. Damit soll  
vermieden werden, daß die Farmer  
ihre Vieh billig verkaufen und das  
Fleisch dann zu Feuerungspreisen  
wieder zurückkaufen müssen.

Mit ihrem geschätzten Besuche  
bedachten uns seit letzten Bericht J.  
A. Burkett, Edmund Behe, Karl  
Sprunzel, Julius Eward, H. S. Wa-  
genführ, Geo. B. French, Walter  
Stein, C. S. Sittel, Jacob Schmidt,  
Jenny Schmidt, Otto Rohde, Aug.

Triefsch, H. C. Scudder, Frau C. P.  
Stein, Arl. Hann Dittlinger, S. M.  
Padon von der „San Antonio Ex-  
press“, Bruno Söding, F. Sampe,  
Alfred Tolle, Hermann Boges, Frau  
Gottl. Voigt, Robert Moos, Otto  
Zuercher, Louis Schneider, S. M.  
Rofe, Alfred Warden, Curt Mandow,  
Hermann Bertels und Frau, Frau  
Alfred Gah, Oskar Gismann, Otto  
Heilig, Richard Ludwig, Su. Thiele,  
Harrn Venshorn, Albert Triefsch, Carl  
Alves, B. Holekamp und viele Andere.

Herr Bruno Dietel ist mit seiner  
Familie nach Dallas übergesiedelt, wo  
Herr Dietel eine gute Stelle bei der  
Swift Packing Co. innehat.

Im Beisein einer größeren Ge-  
sellschaft von Verwandten und Freun-  
den wurden am Mittwoch Nachmittags  
vorige Woche von Herrn Pastor G.  
Wornhinweg in der Kirche getraut:  
Herr Monroe Mlingemann von La-  
coffe und Arl. Clara Kanzaun von  
Börne. Trauzugegen waren Herr Gd.  
Pofen und Arl. Rosa Mlingemann,  
und Herr Bruno Kanzaun und Arl.  
Leonie Trapp. Das glückliche junge  
Paar trat eine Hochzeitsreise nach Au-  
stin und anderen Plätzen an und wird  
bei La Coffe auf einer Farm wohnen.

Eine zweite Wahl wird am  
Samstag im ganzen Staate abgehal-  
ten, um zu entscheiden, ob C. M.  
Cureton oder John B. Woods als  
Kandidat für das Attorney Generals-  
Amt auf das November-Ticket kom-  
men soll, und S. B. Terrell oder C. C.  
Manfield für das Amt des Control-  
lers. Für die genannten Bewerber er-  
hält nämlich kein Kandidat in der  
Juli-Wahl eine Majorität der  
Stimmen. Man kann nicht sagen, daß  
sich großes Interesse an dieser Wahl  
bemerkbar macht, und wir haben nicht  
gehört, daß sie in Comal County ü-  
berhaupt abgehalten wird.

(True translation filed with the  
postmaster at New Braunfels, Texas,  
on August 21, 1918, as required by  
Act of Congress of October 6, 1917.)

Herr S. W. Lewis, Federal  
State Director, U. S. Public Ser-  
vice Reserve for Texas, Room 220,  
Rebell Bldg., San Antonio, Texas,  
nimmt Applikationen von Eisenbahn-  
leuten (Männern) für Einföhrung  
und Aufnahme in das „Engineer  
Corps“ entgegen. Leute mit Erfah-  
rung in Eisenbahnarbeit irgendwelcher  
Art werden gewünscht. Applikationen  
sollten schriftlich eingereicht werden,  
mit Angabe des Alters, der Größe,  
des Gewichts, Erfahrung usw. Män-  
ner in Klasse 1 A oder in der 1918-  
Klasse werden nicht angenommen.  
Männer müssen körperlich militär-  
tauglich und noch nicht 41 Jahre alt  
sein. Herr C. A. Eiband erteilt gern  
nähere Auskunft.

Die Campagne für die vierte Li-  
berity Bond-Anleihe beginnt am 28.  
September und schließt am 10. Ok-  
tober. Comal County wird wieder sein  
Beitrag thun, trotz dreijähriger Dürre  
und Missernten.

Junge Männer, die seit dem 5.  
Juni dieses Jahres 21 Jahre alt ge-  
worden sind und an oder vor dem  
24. August — also nächsten Sam-  
stag — dieses Alter erreichen, müssen  
sich nächsten Samstag, den 24. Au-  
gust bei der Lokalbehörde ihres  
Countys zur Registrierung für den  
Militärdienst melden. Die Lokalbe-  
hörde für Comal County hat ihre  
Office im Postgebäude zu Neu-  
Braunfels.

Herr A. G. Stary und Frau von  
San Antonio, früher in Smithson  
Vallen in Comal County wohnhaft,  
haben Nachricht erhalten, daß ihr  
Sohn Karl, Mitglied eines Maschi-  
nengewehr-Bataillons aus Camp Tra-  
vis, wohlbehalten jenseits des Meer-  
es angekommen ist. Ein anderer  
Sohn, Henry, war schon etwas fröh-  
ler drüben angelangt.

Die Lokalbehörde für Comal  
County wird nächsten Montag, den  
26. August, um 3 Uhr 20 Minuten  
nachmittags die folgenden Rekruten  
auf der M. & T. Bahn nach Camp  
Travis schicken:  
Klasse 1917.

Order No.  
56 Alfred Stabelmacher, Pulverde.  
231 Herbert Rompel,  
Spring Branch.  
409 Egon Albert Soele,  
Neu-Braunfels R. 4.  
537 B. G. Subertus,  
San Antonio R. A.

Herr Adolph Triefsch, einer unse-  
rer Pioniere und eine in weiteren  
Kreisen wohlbekannte und geschätzte  
Persönlichkeit, ist am Freitag Ab-  
end, den 16. August, im schönen Al-  
ter von 84 Jahren und 19 Tagen ein-  
es sanften Todes gestorben. Der Ver-  
bliebene wurde geboren am 28. Juli  
1834 zu Hohenlohe, Provinz Sas-  
sen. Nachdem er die ersten Kinder-  
jahre noch in der alten Heimat ver-  
lebt hatte, kam er mit seinen Eltern  
als elfjähriger Knabe im Jahre 1845  
nach Texas, und war seit seiner An-  
kunft in der neuen Heimat stets bei  
Neu-Braunfels wohnhaft gewesen.  
Im Jahre 1857 verheiratete er sich  
mit seiner ihm im Jahre 1908 im  
Tode vorangegangenen Gattin Erne-  
stine, geb. Wollhöfer. Ihrem glückli-  
chen Ehebande waren 9 Kinder ent-  
sprossen, von denen ein Söhnlein be-  
reits an der Schwelle seines Lebens  
vom Tode hinweggerafft wurde und  
die Tochter Emilie als Gattin des  
Herrn Wilhelm Lenz einen frühen  
Tod im Jahre 1882 fand. Den Zwi-  
erkrrieg machte der Verbliebene auf  
südlicher Seite als tapferer Soldat  
mit seiner Hände Arbeit als Flei-  
ger Karner war mit schönem Erfolg  
gekrönt. Bemerkenswert ist noch daß  
der Verstorbenen bei all seiner Arbeit  
einen warmen Anteil an all den Zeit-  
fragen nahm und nicht zurückstand,  
wenn das allgemeine Wohl in Ver-  
tracht kam. Ein stiller, angenehmer  
Lebensabend war ihm im Hause sei-  
nes Sohnes, Herrn Albert Triefsch,  
beschieden. Seine sterbliche Leibes-  
hülle wurde am Samstag, den 17. d.  
M. unter recht zahlreicher Beteili-  
gung auf dem Neu-Braunfels Fried-  
hofe zur letzten Ruhe gebettet wobei  
Pastor Wornhinweg dem Verbliebenen  
einen warm empfundenen Nachruf  
widmete. Die Ehrenbahrtträger wa-  
ren die Herren Wm. Jipp, Carl Stra-  
temann, Wm. Hells, Ferd. Simon,  
Otto Heilig, und Martin Pfeil. Als  
aktive Bahrtträger fungierten die  
Herren John Kense, Herrn S. Mi-  
guel, Gus. Reinarz, Henry Orth,  
Alb. Markwardt und Joe Werner.  
Die trauernden Hinterbliebenen sind:  
3 Söhne, die Herren Willie, August  
und Albert Triefsch, 4 Töchter, Frau  
Wilhelm Markwardt, Frau Otto No-  
nas, Frau August Reuse und Frau  
Rudolf Benschorn, 4 Schwiegerkinder,  
2 Schwiegertöchter, 31 Enkel, 29  
Urenkel und zahlreiche Verwandte  
und Freunde.

Es handelt sich darum, Fleisch in  
Gestalt von „Corned Beef“, „Deviled  
Ham“ u. s. w. einzumachen. Gefas-  
tes Fleisch kann nämlich ebenso leicht  
in Kannen, Gläsern und anderen  
verschiedenen Behältern eingemacht wer-  
den, wie Obst und Gemüse. Da die  
Zutereerte vielfach misstraten ist,  
müssen viele Farmer ihren Viehstand  
verkleinern, und die Regierung  
wünscht allen Gelegenheit zu geben  
zu lernen, wie man in dieser Jahres-  
zeit Fleisch in schmackhafter Zubereit-  
ung aufbewahren kann. Damit soll  
vermieden werden, daß die Farmer  
ihre Vieh billig verkaufen und das  
Fleisch dann zu Feuerungspreisen  
wieder zurückkaufen müssen.

Mit ihrem geschätzten Besuche  
bedachten uns seit letzten Bericht J.  
A. Burkett, Edmund Behe, Karl  
Sprunzel, Julius Eward, H. S. Wa-  
genführ, Geo. B. French, Walter  
Stein, C. S. Sittel, Jacob Schmidt,  
Jenny Schmidt, Otto Rohde, Aug.

Herr Adolph Triefsch, einer unse-  
rer Pioniere und eine in weiteren  
Kreisen wohlbekannte und geschätzte  
Persönlichkeit, ist am Freitag Ab-  
end, den 16. August, im schönen Al-  
ter von 84 Jahren und 19 Tagen ein-  
es sanften Todes gestorben. Der Ver-  
bliebene wurde geboren am 28. Juli  
1834 zu Hohenlohe, Provinz Sas-  
sen. Nachdem er die ersten Kinder-  
jahre noch in der alten Heimat ver-  
lebt hatte, kam er mit seinen Eltern  
als elfjähriger Knabe im Jahre 1845  
nach Texas, und war seit seiner An-  
kunft in der neuen Heimat stets bei  
Neu-Braunfels wohnhaft gewesen.  
Im Jahre 1857 verheiratete er sich  
mit seiner ihm im Jahre 1908 im  
Tode vorangegangenen Gattin Erne-  
stine, geb. Wollhöfer. Ihrem glückli-  
chen Ehebande waren 9 Kinder ent-  
sprossen, von denen ein Söhnlein be-  
reits an der Schwelle seines Lebens  
vom Tode hinweggerafft wurde und  
die Tochter Emilie als Gattin des  
Herrn Wilhelm Lenz einen frühen  
Tod im Jahre 1882 fand. Den Zwi-  
erkrrieg machte der Verbliebene auf  
südlicher Seite als tapferer Soldat  
mit seiner Hände Arbeit als Flei-  
ger Karner war mit schönem Erfolg  
gekrönt. Bemerkenswert ist noch daß  
der Verstorbenen bei all seiner Arbeit  
einen warmen Anteil an all den Zeit-  
fragen nahm und nicht zurückstand,  
wenn das allgemeine Wohl in Ver-  
tracht kam. Ein stiller, angenehmer  
Lebensabend war ihm im Hause sei-  
nes Sohnes, Herrn Albert Triefsch,  
beschieden. Seine sterbliche Leibes-  
hülle wurde am Samstag, den 17. d.  
M. unter recht zahlreicher Beteili-  
gung auf dem Neu-Braunfels Fried-  
hofe zur letzten Ruhe gebettet wobei  
Pastor Wornhinweg dem Verbliebenen  
einen warm empfundenen Nachruf  
widmete. Die Ehrenbahrtträger wa-  
ren die Herren Wm. Jipp, Carl Stra-  
temann, Wm. Hells, Ferd. Simon,  
Otto Heilig, und Martin Pfeil. Als  
aktive Bahrtträger fungierten die  
Herren John Kense, Herrn S. Mi-  
guel, Gus. Reinarz, Henry Orth,  
Alb. Markwardt und Joe Werner.  
Die trauernden Hinterbliebenen sind:  
3 Söhne, die Herren Willie, August  
und Albert Triefsch, 4 Töchter, Frau  
Wilhelm Markwardt, Frau Otto No-  
nas, Frau August Reuse und Frau  
Rudolf Benschorn, 4 Schwiegerkinder,  
2 Schwiegertöchter, 31 Enkel, 29  
Urenkel und zahlreiche Verwandte  
und Freunde.

Es handelt sich darum, Fleisch in  
Gestalt von „Corned Beef“, „Deviled  
Ham“ u. s. w. einzumachen. Gefas-  
tes Fleisch kann nämlich ebenso leicht  
in Kannen, Gläsern und anderen  
verschiedenen Behältern eingemacht wer-  
den, wie Obst und Gemüse. Da die  
Zutereerte vielfach misstraten ist,  
müssen viele Farmer ihren Viehstand  
verkleinern, und die Regierung  
wünscht allen Gelegenheit zu geben  
zu lernen, wie man in dieser Jahres-  
zeit Fleisch in schmackhafter Zubereit-  
ung aufbewahren kann. Damit soll  
vermieden werden, daß die Farmer  
ihre Vieh billig verkaufen und das  
Fleisch dann zu Feuerungspreisen  
wieder zurückkaufen müssen.

Mit ihrem geschätzten Besuche  
bedachten uns seit letzten Bericht J.  
A. Burkett, Edmund Behe, Karl  
Sprunzel, Julius Eward, H. S. Wa-  
genführ, Geo. B. French, Walter  
Stein, C. S. Sittel, Jacob Schmidt,  
Jenny Schmidt, Otto Rohde, Aug.

546 Emil Taum, Neu-Braunfels.  
553 Julius Rofe, Pulverde.  
589 Edward F. Selmske, Braden.  
640 Geo. C. Geishe, Neu-Braunfels.  
653 Bruno Behe, Pulverde.  
688 Richard Scholz, Pulverde.  
Klasse 1918.

4 Gustav Seefag, Neu-Braunfels.  
27 Alfred Louis Cameron,  
Fredericksburg.

44 Bernhard G. Reiningger,  
Neu-Braunfels.

45 Rudolph G. Precher,  
Neu-Braunfels.

48 David Henry Werner,  
Neu-Braunfels, R. 2.

49 James B. Crawford, Sutter.  
50. Alvin B. Kroy,  
Neu-Braunfels.

53 Albert Frank Hoffmann,  
Neu-Braunfels.

Obige Liste und Zeit ist Änder-  
ungen unterworfen, von denen die  
bereitenden Registranten gebührend  
benachrichtigt werden.  
D. B. Galtied,  
Vorsitzender.  
H. S. Warrs,  
Sekretär.

Herr Harry Mergel hat von  
seinem Sohn Arthur, der jetzt in  
Frankreich angekommen ist, am  
Montag einen interessanten Brief  
erhalten.

Herr Carl Carroll Hoffmann, Sohn  
von Herrn A. C. Hoffmann und  
Frau, geb. Sampe, ist wohlbehalten  
jenseits des Meeres angekommen.

Herr Julius Fischer, früher  
Lichtoperator bei der „Neu-  
Braunfels Zeitung“, jetzt Artillerist  
in Castel Sams Kruee, hat seinen El-  
tern, Herrn Wm. Fischer und Frau,  
geschrieben, daß er „drüben“ ange-  
kommen ist, und daß es ihm gut  
geht.

Der hiesigen U. S. Target  
Range Club sind mehr als 25 Mit-  
glieder beim Militär. Ein Mitglied,  
Herr A. M. Linden von San Marcos,  
ist in Frankreich im Kampfe gefallen.

Soldat Otto Grewe, welcher seit  
einer Reihe von Jahren hier in Neu-  
Braunfels arbeitete und früher bei  
S. Penoit angestellt war, benachrich-  
tigt hiesige Freunde, daß er „drüben“  
angekommen ist.

Soldatenbriefe von „drüben“,  
Abschriften oder Auszüge aus den-  
selben zur Veröffentlichung sind im-  
mer willkommen. Laßt Euren Freun-  
den durch die Zeitung wissen, wie es  
den „Jungen“ drüben geht.

**Danksauna.**  
Allen, die uns während der Krank-  
heit, beim Tode und bei der Beerdig-  
ung unseres geliebten Vaters und Gro-  
vaters und Bruders Herrn  
Adolph Sartmann ihre Teilnahme er-  
wießen, besonders auch für die  
schönen Blumenspenden, sprechen  
wir hiermit unseren tiefgefühlten  
Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksauna.**  
Allen, die uns bei der Krankheit,  
beim Tode und bei der Beerdigung  
unseres geliebten Vaters und Gro-  
vaters Herrn Adolf Triefsch ihre  
Teilnahme erwießen, sowie für die  
vielen Blumenspenden, und Herrn  
Pastor Wornhinweg für die trostreich-  
lichen Worte im Hause und am Gra-  
be, sprechen wir hiermit unseren  
tiefgefühlten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksauna.**  
Allen unseren werten Nachbarn,  
Freunden und Bekannten, die uns  
bei dem nach menschlicher Berech-  
nung allzufrühen Dahinscheiden un-  
serer geliebten Gattin, Tochter,  
Schwieger und Schwiegermutter Frau  
Emma Kelmman, geb. Reutnagel,  
ihre Teilnahme bewiesen haben, eben-  
so Allen, die der Beerdigung bei-  
wohnten und das Grab der Verstor-  
benen mit Blumen schmückten, be-  
sonders auch den Herren Pastoren  
Wornhinweg und Lavens für ihre  
trostreichen Worte im Hause und am  
Grabe, sprechen wir hiermit unsern  
innigen, tiefgefühlten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksauna.**  
Allen unseren werten Nachbarn,  
Freunden und Bekannten, die uns  
bei dem nach menschlicher Berech-  
nung allzufrühen Dahinscheiden un-  
serer geliebten Gattin, Tochter,  
Schwieger und Schwiegermutter Frau  
Emma Kelmman, geb. Reutnagel,  
ihre Teilnahme bewiesen haben, eben-  
so Allen, die der Beerdigung bei-  
wohnten und das Grab der Verstor-  
benen mit Blumen schmückten, be-  
sonders auch den Herren Pastoren  
Wornhinweg und Lavens für ihre  
trostreichen Worte im Hause und am  
Grabe, sprechen wir hiermit unsern  
innigen, tiefgefühlten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksauna.**  
Allen unseren werten Nachbarn,  
Freunden und Bekannten, die uns  
bei dem nach menschlicher Berech-  
nung allzufrühen Dahinscheiden un-  
serer geliebten Gattin, Tochter,  
Schwieger und Schwiegermutter Frau  
Emma Kelmman, geb. Reutnagel,  
ihre Teilnahme bewiesen haben, eben-  
so Allen, die der Beerdigung bei-  
wohnten und das Grab der Verstor-  
benen mit Blumen schmückten, be-  
sonders auch den Herren Pastoren  
Wornhinweg und Lavens für ihre  
trostreichen Worte im Hause und am  
Grabe, sprechen wir hiermit unsern  
innigen, tiefgefühlten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksauna.**  
Allen unseren werten Nachbarn,  
Freunden und Bekannten, die uns  
bei dem nach menschlicher Berech-  
nung allzufrühen Dahinscheiden un-  
serer geliebten Gattin, Tochter,  
Schwieger und Schwiegermutter Frau  
Emma Kelmman, geb. Reutnagel,  
ihre Teilnahme bewiesen haben, eben-  
so Allen, die der Beerdigung bei-  
wohnten und das Grab der Verstor-  
benen mit Blumen schmückten, be-  
sonders auch den Herren Pastoren  
Wornhinweg und Lavens für ihre  
trostreichen Worte im Hause und am  
Grabe, sprechen wir hiermit unsern  
innigen, tiefgefühlten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksauna.**  
Allen unseren werten Nachbarn,  
Freunden und Bekannten, die uns  
bei dem nach menschlicher Berech-  
nung allzufrühen Dahinscheiden un-  
serer geliebten Gattin, Tochter,  
Schwieger und Schwiegermutter Frau  
Emma Kelmman, geb. Reutnagel,  
ihre Teilnahme bewiesen haben, eben-  
so Allen, die der Beerdigung bei-  
wohnten und das Grab der Verstor-  
benen mit Blumen schmückten, be-  
sonders auch den Herren Pastoren  
Wornhinweg und Lavens für ihre  
trostreichen Worte im Hause und am  
Grabe, sprechen wir hiermit unsern  
innigen, tiefgefühlten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.



## A Song for Every Mood

Some days you feel out of sorts. At other  
times everything seems bright and cheerful  
because a ray of  
happiness has  
come into your  
life and you need  
some means of  
giving vent to  
your feelings.  
It is at such  
times that you  
yearn for a song  
—that you feel the need of just such a  
possession as

### The NEW EDISON

"The Phonograph with a Soul"

Then one sweet note of the voice of Frieda  
Hempel or one ripple of melody from the bow  
of Albert Spalding would put your soul in



Die Diamantengrube des Königs Solomo.

Erzählung von S. Rider Haggard.

(Fortsetzung.)

Einige Minuten lang standen wir starr vor Schrecken bei Houlatas Leiche. Aller Mut schien uns verlassen zu haben. Wir waren überwältigt von dem ersten Gedanken an das langsame, elende Sterben, das uns bevorstand. Wir wußten es jetzt alles: die alte Teufelin, Gagool hatte dieses von Anfang an geplant. Das wäre gerade der rechte Spieß für ihren bösen Sinn gewesen, und der ihr Freude gemacht hätte — zu wissen, daß die drei weißen Männer, die sie aus irgendeinem Grunde stets gehaßt hatte, bei den Schätzen, nach denen sie so großes Verlangen hatten, langsam durch Hunger u. Durst zugrunde gingen. Jetzt verstand ich, was sie meinte, als sie sagte, wir könnten die Diamanten essen und trinken. Vielleicht hatte jemand dem armen alten Don das selbe Schicksal zugebracht, als er die Haut voll Edelsteine so schnell im Stiche ließ.

„So kann es nicht gehen,“ sagte Sir Henry mit heiferer Stimme. „Die Lampe wird bald ausgehen. Laßt uns den Mechanismus suchen, durch den der Block gehoben wird.“

Wir sprangen mit der Energie der Bergwerkler hin und betasteten, in dem blutigen Schmutz liegend, den Felsblock und die Seiten des Ganges; doch konnten wir nichts finden. „Ihr könnt Euch drauf verlassen,“ sagte ich, „daß die Geschichte nicht von innen arbeitet, sonst hätte Gagool wohl nicht versucht, unter den Mordhänden zu kriechen. Sie wußte das und darum riskierte sie es — die verdammte Hege!“

„Auf jeden Fall,“ sagte Sir Henry, kurz und heiser lachend, „hat die Berggattung sie schnell erreicht; ihr Ende war beinahe so schrecklich, wie das unsere sein mag. Wir können mit dem Ausgang nichts machen; laßt uns in die Schatzkammer zurückkehren.“

Wir wendeten uns nun und gingen, und dabei bemerkte ich bei der quer über den Gang errichteten halb-vollendeten Mauer den Korb mit Lebensmitteln, den Houlata mitgebracht hatte. Ich hob ihn auf und nahm ihn mit nach der verfluchten Schatzkammer, die unser Grab werden sollte. Dann kehrten wir zurück und trugen Houlatas Leichnam ehrfurchtsvoll in die Kammer, und legten ihn neben den mit Münzen gefüllten Kisten auf den Boden.

Dann setzten wir uns und lehnten uns mit dem Rücken gegen die mit unerschöpflichen Reichthümern gefüllten heimischen Behälter.

„Laßt uns die Lebensmittel eintheilen, damit sie so lange wie möglich anhalten,“ sagte Sir Henry.

„Das thut mir, u. wir fanden, daß für jeden von uns vier unendlich kleine Maßheiten vorhanden waren; hinreichend, um unser Leben ein paar Tage zu fristen. Außer dem Wiltong oder getrockneten Fleisch hatten wir zwei Klirbisflaschen voll Wasser, wovon jede ungefähr ein Quart enthielt.“

„So,“ sagte Sir Henry, „jetzt laßt uns essen und trinken, denn morgen werden wir sterben.“

Jeder von uns aß einen Bissen Wiltong und trank einen Schluck Wasser. Wir hatten selbstverständlich nur geringen Appetit, obgleich wir Nahrung notwendig brauchten und uns auch besser fühlten, nachdem wir etwas genossen hatten. Dann standen wir auf und unterzogen die Wände unseres Gefängnisses einer systematischen Prüfung, in der schwachen Hoffnung, irgend einen Ausgang zu finden, wobei wir die Wände und Boden sorgfältig abklopfen.

Wir fanden nichts. Es war nicht anzunehmen, daß die Schatzkammer einen Ausgang hatte.

Die Lampe begann schwächer zu brennen. Das Fett darin war beinahe aufgebraucht.

„Quatermain,“ sagte Sir Henry, „wie viel Uhr ist es? Geht Ihre Uhr?“ Ich zog meine Taschenuhr heraus und sah nach; es war sechs Uhr; um elf Uhr waren wir in die Höhle hineingegangen.

„Infadoo wird uns vermissen,“

bemerkte ich; „kommen wir heute Nacht nicht zurück, so wird er uns morgen suchen, Curtis.“

„Er wird vielleicht vergeblich suchen. Er kennt das Geheimnis der Türe nicht und weiß überhaupt nicht, wo sie ist. Kein lebendes Wesen kannte es gestern, außer Gagool. Heute kennt es niemand. Wenn er auch die Tür fände, er könnte sie nicht aufbrechen. Die ganze Kufuana-Armee könnte nicht durch fünf Fuß dicken lebendigen Felsen brechen. Meine Freunde, es bleibt uns nichts übrig, als uns dem Willen des Allmächtigen zu fügen. Das Suchen nach Schätzen hat schon Vielen ein schlimmes Ende gebracht, und uns wird es ebenso ergehen.“

Die Lampe brannte noch schwächer.

Auf einmal flammte sie auf und zeigte alles in starkem Relief, die große Menge weißer Elephantenzähne, die Kisten voll Gold, den vor die Füße ausgestreckten Leichnam der armen Houlata, das mit Reichthum angefüllte Biegenfell, den blauen Schimmer der Diamanten, und die wilde, verzweiflungsvollen Gesichter von uns drei weißen Männern, die wir dasahen und den Hungertod erwarteten.

Plötzlich sank die Flamme und ging aus.

18. Kapitel.

Wir geben die Hoffnung auf. Wir fehlen die Worte, um die Schrecken der nun folgenden Nacht zu schildern. Manchmal schloßen wir ein, und das Bewußtsein unserer Lage erlitt eine barmherzige Unterbrechung, doch ich selbst konnte mir wenig schlafen. Abgesehen von dem schrecklichen Gedanken an unser bevorstehendes Schicksal — vor dem auch der Tapferste schauern dürfte, und ich habe nie großen Anspruch auf Tapferkeit erhoben — die Stille an und für sich war zu groß, um einzuschlafen u. lassen. Vester, Du hoch vielleicht nichts was dazulegen und die Stille für bedrückend gehalten — aber ich sage es mit fester Ueberzeugung, daß Du Dir nicht vorstellen kannst, wie lebhaft und greifbar vollkommene Stille wirklich ist. Auf der Oberfläche der Erde gibt es immer etwas Geräusch oder Bewegung, und wenn man es auch selbst nicht wahrnehmen kann, so wird doch die scharfe Schneide der absoluten Stille dadurch abgestumpft. Hier aber war alles still. Wir befanden uns im Innern eines riesigen, schneebedeckten Berges. Tausende Fuß über uns brauste die frische Luft über den weißen Schnee dahin, aber kein Laut drang zu uns hinab. Durch einen langen Gang und fünf Fuß dicken Felsen waren wir sogar von der schaurigen Totenkammer getrennt; und die Toten machen kein Geräusch. Das Dröhnen und Krachen aller Artillerie auf Erden und im Himmel konnte unsere Ohren in dieser tiefen Grabkammer nicht erreichen. Wir waren von allem Wiederhall der Welt abgeschnitten — es war, als ob wir bereits tot wären.

Und dann drängte sich die Fomie der Sachlage in meine Gedanken ein. Um uns herum lagen Reichthümer, mit denen eine mächtige Staatsschuld hätte abbezahlt, oder eine Panzerflotte gebaut werden können; und doch hätten wir alles gern für die blasseste Gelegenheit eines Entkommens hingegeben. Bald würden wir sie ohne Zweifel auch gern für einen schauerlich in der intensiven Stille, wie viele Streichhölzer haben Sie in Ihrer Tasche?“

„Acht, Curtis.“

„Strecken Sie eins an, damit wir sehen können, wie viel Uhr es ist.“

Er that es, und in der absoluten Finsternis waren wir von der Flamme beinahe geblendet. Es war fünf Uhr auf meiner Uhr. Die herrliche Dämmerung rückte jetzt die Schneefelder hoch über unseren Häuptern, und die Morgenbrise trieb die Nachtnebel aus den Vertiefungen.

„Wir sollten etwas essen, um bei Kräften zu bleiben,“ sagte ich.

„Was kann das nützen?“ antwortete Good: „je schneller wir sterben und über diese Geschichte weg sind, desto besser für uns.“

„Solange man lebt, ist Hoffnung da,“ sagte Sir Henry.

Wir aßen daher und nahmen einen Schluck Wasser, und nach einer längeren Pause schlug einer von uns vor, daß wir ebensoviele möglichst nahe an den Eingang gehen uns rufen könnten; vielleicht könnte uns draußen jemand hören. Demgemäß fühlte Good, der infolge langer Uebung zur See eine feine, durchdringende Stimme besaß, seinen Weg durch den Gang hinab u. fing an; und ich muß sagen, daß er einen wahren Höllenpfeffertakt zustandebrachte. Ich hatte noch nie ein solches Schreien gehört; was jedoch die Wirkung einer Wunde wohl denselben Erfolg gehabt.

Nach einer Weile gab er es auf und kam sehr durstig zu uns zurück, und mußte etwas Wasser haben. Wir verdachten er dann nicht wieder, da es unseren Wasservorrat zu sehr in Anspruch genommen hätte.

Wir setzten uns daher alle wieder hin und lebten uns gegen unsere mit nutzlosen Diamanten angefüllten Steinkeulen in jener schrecklichen Unthätigkeit, die eine der größten Härten unseres Schicksals bildete; und ich muß zugeben, daß ich für meinen Teil mich ganz der Verzweiflung hingab. Ich lehnte meinen Kopf gegen Sir Henrys breite Schulter und ließ den Tränen freien Lauf; und ich glaube, ich hörte Good auf der andern Seite schluchzen und heiser darüber fluchen, daß ihm so etwas passiert war.

„Ah, wie gut und tapfer dieser große Mann war! Wären wir zwei erschrockene Kinder gewesen und er unsere Wärterin, so hätte er nicht ärmlicher um uns besorgt sein können. An seinen eigenen Anteil an unserem Elend schien er gar nicht zu denken; er that, was er konnte, um unsere zerrütteten Nerven zu beruhigen und erzählte uns von Leuten, die in ähnliche Lagen gekommen waren und wunderbar gerettet wurden; und als uns das nicht mehr aufmuntern wollte, sagte er, daß wir schließlich ja doch alle sterben müßten und daß es wohl gleichgültig sei, ob ein wenig früher oder später; daß es bald vorüber sein würde, und daß der Tod durch Erschöpfung ein leichter sei (was nicht wahr ist).“

Dann, in der zurückhaltenden Manier die ich vorher schon einmal an ihm beobachtet hatte, riet er uns, unser Vertrauen in die Barmherzigkeit einer höheren Macht zu setzen, was ich für meinen Teil mit großer Anbrunst that.

Er hatte einen edlen Charakter, sehr ruhig, aber sehr stark. Und so verging auch der Tag, wie die Nacht vergangen war (wenn man das sagen darf, wo alles dunkelste Nacht war) und als ich ein Streichholz anzündete, um nach der Zeit zu sehen, war es sieben Uhr.

Wiederum aßen und tranken wir, und dabei kam mir etwas in den Sinn. „Wie ist es,“ sagte ich, „daß die Luft hier so frisch bleibt? Sie ist dicht und schwer, aber dabei vollkommen frisch.“

„Allmächtiger Himmel!“ rief Good, indem er aufsprang, „daran habe ich nicht gedacht. Durch die Steintüre kann die Luft nicht kommen, denn die ist luftdicht, wenn es so eine Türe war. Sie muß von irgendwoher kommen. Wäre kein Luftzug hier, so hätte uns die Luft bei unserem ersten Kommen dumpf vorkommen müssen. Laßt uns einmal nachsehen.“

Es war wundervoll, welche Aenderung dieser Funken Hoffnung in uns zustandebrachte. Im nächsten Augenblick frohen wir alle drei auf Händen und Füßen herum und suchten nach dem leichtesten Anzeichen einer Luftströmung. Bald erhielt mein Eifer eine Abkühlung. Ich hatte meine Hand auf etwas Kaltes gelegt. Es war das tote Gesicht der armen Houlata.

Eine Stunde oder länger fühlten wir herum, bis Sir Henry und ich es schließlich als aussichtslos aufga-

ben. Wir hatten uns öfter weh gethan, indem wir mit den Köpfen gegen Elephantenstößzähne, Kisten und Wände stießen. Aber Good setzte seine Forschungen fort und sagte mit einer Art von Galgenhumor, es sei besser als Nichtsthum.

„Hier, Leute, sagte er plötzlich mit merkwürdig aufgeregter Stimme, „kommt mal herüber.“

Es versteht sich von selbst, daß wir so schnell wie möglich zu ihm hin stolpten.

„Quatermain, legen Sie Ihre Hand hierher, wo meine ist. So; spüren Sie etwas?“

„Es kommt mir vor, als ob hier Luft emporkäme.“

„Nun hört!“, Er stand auf und stampfte auf die Stelle, und Hoffnung flammte in unseren Herzen auf. Es klang hohl.

Wir zitternden Händen zündete ich ein Streichholz an. Ich hatte nur noch drei übrig. Wir sahen, daß wir uns in einer fernen Ecke der Kammer befanden; da die Stelle ganz nahe an den Wänden war, hatten wir bei unserem ersten Vorkommen den hohlen silang nicht entdeckt. Während das Streichholz niederbrannte, unterzogen wir die Stelle einer genaueren Besichtigung. Wir fanden eine lange Ritze in dem feinen Felsboden und, — allmächtiger Himmel! — glatt in die Oberfläche des Felsens eingelassen, einen steinernen Ring, kleiner von uns sagte ein Wort; wir waren zu aufgeregt, unsere Herzen mit neuer Hoffnung erfüllt, pochten zu bestia, als daß wir hätten reden können. Good hatte ein Taschennmesser, in dessen Rücken sich ein Saken befand, wie sie zum Entfernen von Steinen aus den Hüften der Pferde gebraucht werden. Er zog es aus der Tasche und trachtete mit dem Saken um den Ring herum. Schließlich gelang es ihm, den Saken unter den Ring zu schieben. Vorsichtig benutzte er den Saken als Hebel. Der Ring begann sich zu bewegen. Da er aus Stein war, hatte er sich in allen den Jahrhunderten, in denen er dalag, nicht festgesetzt, was unbedingt geschehen wäre, wenn er aus Eisen gewesen wäre. Bald war er aufgerichtet. Good faßte ihn und zog mit aller Macht, aber es bewegte sich nichts.

„Laßt mich es probieren,“ sagte ich ungeduldig, denn die Steinplatte lag so in der Ecke, daß man nicht zu zweit daran konnte. Ich faßte an und zog und zog, aber ebenfalls vergeblich.

Dann versuchte es Sir Henry ohne Erfolg.

Good nahm wieder seinen Saken und fragte rings um die Steinplatte herum, wo wir die Luft emporkommen fühlten.

(Fortsetzung folgt.)

**Sommerkrankheit.**

Bei heißem Sommerwetter ist Durchfall häufig, und prompte Behandlung ist sehr wichtig; diese ist jedoch nur möglich, wenn man die Medizin an Hand hält. Frau A. A. Scott, Scottsville, N. Y., sagt: „Ich gebrauchte Chamberlains Kollid und Durchfallmittel vor 5 Jahren. Ich hatte damals einen heftigen Anfall von Sommerkrankheit und litt große Schmerzen. Eine Dosis half. Andere Mitglieber meiner Familie haben das Mittel mit gleichem Erfolg gebraucht.“

— Die diesjährige Waldruß-Ernte des Staates Californien wird auf 30 Millionen Ffund geschätzt. Der Versand hat bereits begonnen.

— Ein haarträubendes Erlebnis haben George Harris und Gus Lofberg, welche in einem flachen Frachtboote sechsundsechzig Stunden dirket über den Niagara-Fällen hingen, bestanden. Das Tau ihres von einem Schleppepuffer gezogenen Fahrzeuges war der gewaltigen Strömung nicht gewachsen und geriss, und das Frachtboot wurde mit rapider Schnelligkeit den Fällen zugewirbelt. Glücklicherweise blieb es auf einem Felsenriff, gerade über dem Fufseisen-Falle, hängen und nach sechsundsechzig Stunden gelang es die der Bergweilung nahen Menschen zu retten. Die Tane resp. Rettungsleinen, welche den Schiffbrüchigen mit einer kleinen Kanone zugeschoffen waren, sackten sich zuerst und wurden von der mächtigen Strömung nach unten gezogen. Erst nach mehrfachen Versuchen vermochte man dieselben straff anzuziehen und die Bergungsläden mit der Rettungsboje ans Land zu ziehen.

Wenn in allen Zimmerecken Morgendämmerung noch hockt, Mich des Hauses Stille lockt Schlupf es wie ein Mäuschen Leise unter meine Decken.

Dämmerstunde.

Wenn in allen Zimmerecken Morgendämmerung noch hockt, Mich des Hauses Stille lockt Schlupf es wie ein Mäuschen Leise unter meine Decken.

Schiebt sich unter meinen Nacken Saßt ein Nermchen, weich und rund; Leicht wie Flaum rührt meine Backen Dann ein knospenzarter Wind, Und an meinem Ohr Tönt vertrautes Kinderlächeln...

„Lieber Papa, Schichtchen zählen! Sottopferdchen und Mumm!“ ... Quält und hört nicht auf zu quälen Bis ich ihm den Willen thut; Am gemobnen Terte Darf auch nicht ein Wörtchen fehlen.

Durch das blaue Dämmerweben Nibt sein Auge voller Lust, Und es klopt sein junges Leben Naß und warm an meiner Brust; Spüre seiner Seele Erstes Leises Mügelbeben.

Plötzlich schreit er: „Wischen toben!“ Und zu lustigem Zeitvertreib Sigt er, 's Näschen stolz erhoben, Mittlings schon auf meinem Leib, Und ich laß ihn springen, Daß er seinen Gaul muß loben! —

Aus des Kinderglückes Prouren Thut ich schlichtig einen Zua. Hat mir frisch das Herz durchzornen, Gab mir Kraft zu neuem Flug. Nun mit heitrem Mute Sei des Tageswerk begonnen!

**Haasfrau wird neue Frau.** „Alle unsere besten Aerzte hatten mich aufgegeben. Ich mußte 16 Wochen lang das Bett hüten und war gelb wie ein Klirbis, litt außerdem schreckliche Magen Schmerzen. Unser Apotheker riet meinem Mann, Manns Wundervolles Mittel zu versuchen, und es hat mir das Leben gerettet. Ich bin jetzt eine neue Frau.“ Ein einfaches, harmloses Präparat, welches den Katarrhschleim aus den Därmen entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen, Leber- und Darmleiden verurlicht, einschließlich Appendizitis. Eine Dosis überzeugt, oder Geld zurück. A. C. Voelker & Son. 1 Adv. Benutzung.

„Das Kostüm kleidet mich zwar absolut nicht, aber wenigstens hat es meine Freundin, der es entzückend gefallen hätte, nicht bekommen!“

O weh! Gutsbesitzer: „Du, Nöthen hör mal, gestern Abend soll der Krüger Dir gegenüber auf mich geschimpft haben, was hat er gesagt? Maus damit, ich will alles wissen.“

Anecht: „Er hat gesagt, gnädiger Herr wir'n ein Schatzkoff, u — wenn ich's nicht glauben wolste, würde er mir's schriftlich geben.“

Gutsbesitzer: „Was? — und das hast Du so hingenommen?“

Anecht: „Nee, nee, ich habe gesagt, das wäre nicht nötig, ich glaub's auch so!“

Schlau. Der Schneidermeister Klavvria zerbrach sich den Kopf, wie er den Lehrer seines Sohnes, der bei ihm einen Anzug hatte machen lassen, sanft an's Rablen erinnern könnte.

Endlich hatte er's. Er schiff am nächsten Ersten seinen Sohn nicht in die Schule. Am folgenden Tag gab er ihm einen Entschuldigungszettel folgenden Inhalts mit:

„Gechter Herr Lehrer! Ich schickte meinen Sohn Carl gestern nicht in die Schule, damit Herr Lehrer nicht glauben, ich will Abnen am 1. an die fünfundsreichzig Dollars erinnern.“

Villige Musikalien. Preisliste Nr. 111.

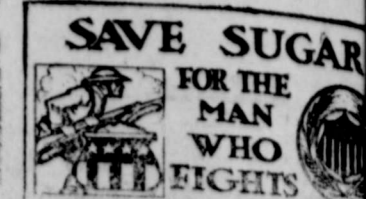
Es leben die Studenten, leibweise für 50 Pf. Still ruht der See mit Orchesterbegleitung für 40 Pf.

Was kommt dort von der Höh? ein gemischter Chor für 60 Pf.

„Erb ich in finsterner Mitternacht, zweihändig auf dem Klavier für 1 W. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, im Katalog Seite 17.

Prinz Eugenius der edle Ritter, in Schweinsleder gebunden für 60 Pf. Wohlauß noch getrunken, so lang der Vorrat reicht für 10 Pf.

Trinkt Kameraden für 40 Pf.



Geld zu verleihen

auf lange Zeit zu niedrigem Zins auf Land irgendwo in Texas, gute Sicherheit. Vendors Lien gekauft, aufgenommen oder begeben. Reibe Geld auf gute Wohn-Geschäftsplätze in Neu-Orleans, Loschard und San Marcos, Oregonium gekauft, verkauft und handelt.

A. G. L. Myers, 821 Scarbrough Bldg., Texas, Phone 11

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantische Kirche zu Neu-Orleans: Die Sonntagsschule beginnt um 1/10 Uhr vormittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/9 Uhr.

G. Wornhinweg, Pastor.

Evangelisch-Lutherische St. Johannis-Gemeinde, Marion. Jeden Sonntag, 9 Uhr vormittags Gottesdienst; 10 Uhr vormittags eine halbe Stunde später. Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Geschäftssammlung des Frauenvereins jeden Freitagabend um 8 Uhr mittliche Zusammenkunft mit dem Pfarrhaus.

Jeden Samstag nachmittags um 2 Uhr.

Thos. Petersen, Pastor.

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Sonntag abend 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7 1/2 Uhr) liest der Kirchenvorstand eine halbe Stunde später. 818—2 Rings oder New Braun 93—3 Rings (Crist) Potts St.

A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Kirche zu School Sonntagsschule Gottesdienst statt.

Jeden 5. Sonntag im Monatsgen Sonntagsschule und Kirche Cibola und nachmittags in 3. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat nachmittags Sonntagsschule Gottesdienst in der Evangelischen Kirche zu Converse. Telephone, 1 ion No. 22, 2 short, 1 Iona.

G. Kuster, Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 morgens und 7:30 abends im Sonntag.

G. A. Koufen, Pastor.

Redwood: St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 9 Uhr morgens Sonntagsschule, um 10 Uhr morgens Gottesdienst.

Lochhart: Christus-Kirche Lochhart (gegenüber der City) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 1/10 Uhr Sonntagsschule um 1/11 Uhr Gottesdienst.

Wohnung des Pastors in Medina Postoffice: San Marcos, Texas 46 N. 2. oder Martindale No. R. 2.

J. B. Ando, Pastor.

Ev. Luther-Melanchton-Gemeinde Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein sammelt sich jeden Sonntag abend um 8 Uhr.

J. Laviens, Pastor.

Evang. Christus-Gemeinde zu Leifner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

J. Laviens, Pastor.

Ev. Luth. Beitel Gedächtnis-Kirche, Fratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend 7:30 Singchorübung.

E. G. Knaut, Pastor.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Pulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden Sonntag Abends 7:30 Gottesdienst in der deutschen Sprache.

E. G. Knaut, Pastor.

leihen... uns nicht mehr paßt... die Trockenheit... die Luft feuchter wäre... die Luft feuchter wäre... die Luft feuchter wäre...

Eingefandt. Weltiges Klima.

Die Trockenheit... die Luft feuchter wäre... die Luft feuchter wäre... die Luft feuchter wäre... die Luft feuchter wäre...

Der Sturm in Louisiana.

Ein furchtbarer Sturm zerstörte am Dienstag vorige Woche die Stadt Lake Charles in Louisiana. 26 Menschen verloren das Leben. Der Sturm brach gegen 2 Uhr nachmittags mit schrecklicher Gewalt über Lake Charles herein...

bei Seite, weil er ihr etwas mitzuteilen hat.

„Mama, hast Du nicht der Anna befohlen, immer den Speiseschrank zuzuschließen, wenn Du nicht da bist? ... Die kleine Ernst blättert in der Zeitung, kann aber anscheinend etwas nicht finden. ... Unter welcher Rubrik siehst Du denn nach? ... Natürlich unter „Verschiedenes!“ antwortete der Sohn.

Kirmse, Frank Günther, Leopold Franke, Elisabeth Hedez, Pope, Albert Schaefer, Robert Schulze Sr.

Petit Jury. Erste Woche.

Dienstag, den 3. September, 9 Uhr morgens. Louis Forsberg, Chas. Forchert, Ferd. Binsfeld, Chas. Bergemann, Henry Kase, Arthur Bartels, Walter Voigt, Albert Redner, Walter Kose, Eugen Freyher, Chas. Guenther, Richard Pfeuffer, Jacob Braune Jr., Otto Erben, E. N. Karbach, Edward Fey, Jul. Pantermuehl, Chas. Groente, Max Altgelt, Edwin Alves, Mor Haas, Paul Lindemann, Emil Heidemeier, Geo. Baetz, Chas. Buehl, W. S. Pfeil, Samm Nauri, A. L. Bratherich, Richard Weidner, Willie Zuercher, Alb.heimer, Jvo Hofe, Theo. Kraft, W. S. Haas, Herm. Haase, Emil Guenther, Harry Kose, Franz Pading, C. C. S. Platz, Milton Tolle.

Zweite Woche.

Montag, den 9. September, 9 Uhr morgens. Gus. Weidner, Max Haster, Robt. Seimer, Walter Weidner, Theo. Wenzel, Hugo Meckel, Emil Koppelin, Oscar Eismann, Homer Frieze, Washington Lürken, Alb. Werfberger, Wm. Hansmann, Wm. J. Neuse, Gus. Strehmeier, Emil Sahm, Walter Grote, Edgar Bremer, Emil Kabe, Alfred Herr, Walter Heidemeier, Wm. Hartmann, Chas. Eweling, Franz Sillert, W. S. Hoffmann, Lewin Hoffmann, Walter Kohlenberg, Henry Kohlenberg, Walter Rauch, Alwin Johns, Emil Sigfelder, Wendelin Gdard, Wendelin Eberhardt, Otto Benschorn, Mar Delfers, Chas. W. Welsch, Morris Koch, Ernst Ehrlich, Wm. Krösche, Alwin Weber, Ad. Rittmann.

Dritte Woche.

Montag, den 16. September, 9 Uhr morgens. Frank Krause, Moritz W. Wergelle, Rudolf Kraft, R. S. Conring, Richard Johns, Fritz Daum, Alb. Dedeke, Ad. Brinkfötter, Walter Frenzel, Rob. S. Hering, Anton Bogel, Willie Schaefer, Sn. Lühling Jr., Alb. Wagenführer, Alwin Timmermann, Louis Jentsch, Ed. Kuhfuß, Walter Jonas, Ed. Ranz, Aug. Timmermann, Arthur Kehler, Edmund Laisch, Emil Eggeling, Chas. Kramme, Herm. Lode, Emil Krueger, Herm. Jentsch, Hilmar Doehne, Walter Dieb, Bruno Pape, Alb. Wittendorf, Wfr. Soechting, Chas. Junfer, Bernhard Kuhn, Jr. Neugebauer, Wm. Hubertus, Herbert Holz, Ab. Koepper, Ad. J. Neuter, Wm. Kuehler.

Frank Elisabeth Hedez, Geprüfte Gebamme, Guadalupe Straße 308, Comalstadt, Neu-Braunfels.

DR. MORTON

Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsspezialist, wird jeden ersten und dritten Dienstag in jedem Monat in Neu-Braunfels im Plaza Hotel sein. Fahrt auch Brillen an.

Zu verkaufen.

Ungefähr ein Ader Land oberhalb der Brauerei, und 1/2 Ader auf dem Berge. Näheres bei

Herm. C. Moeller

Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephon 293. Office-Telephon 159.

Günther Addition

Schöne Baupläne, vier Blätter vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 106 Lots. Man wende sich an Alfred H. Rothe, Neu-Braunfels, Texas.

Henne & Fuchs

Deutsche Advokaten. Neu-Braunfels. Texas.

Martin Faust

Abvokat. Office in Dols's Gebäude.

Eisenbahn-Fahrplan.

Table with columns for departure times and destinations. Includes routes to Austin, San Marcos, and Houston.

Ankunft und Abgang der Post.

Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Neu-Braunfelser Gegenseitige Untersuchungs-Verein

hat seine Statuten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre... \$1.60, 25 bis 29 Jahre... 1.70, 30 bis 34 Jahre... 1.80, 35 bis 39 Jahre... 1.85, 40 Jahre und aufwärts... 1.90.

Kriegs-Sparscheine

Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden.

Die beste Gelegenheit, kleine Sparmarken bei bester Sicherheit zinstragend anzulegen!

Die ganzen Vereinigten Staaten sind Sicherheit für diese Sparscheine. Sparmarken, 25 Cents das Stück. Für 16 solche Marken und 19 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparschein eintauschen.

Sparmarken und Sparscheine sind in Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.

Eine Stadt

wird in mancher Hinsicht nach ihren Zeitungen beurteilt. Man sieht die Anzeigespalten durch und gewinnt daraus eine Vorstellung, was dort vorhanden ist. Gute Anzeigespalten ziehen Kunden nach der Stadt und zeigen den Lesern, wo sie vorteilhaft einkaufen können.

Kindermund.

Mariechen (als sie hört, daß die Großmama, die immer den Kindern Bonbons mitbringt, in drei Tagen kommt): „Ach, wenn die Großmama doch heute schon käme.“ Dienstmädchen: „Warum denn?“ Mariechen: „Weil der Fritz-Zahnweh hat.“ Kleine Schwester: „Eli, was versteht man eigentlich unter Schundliteratur?“ Pächter: „Na, jeden Roman, der nicht mit einer Verlobung endet.“ Am Laufe eines Unterrichtgesprächs fragt ein kleiner Knirps: „Warum hat der Soldat ein Spieß auf seinem Helm?“ Lachend fragt der Lehrer die Klasse: „Na, warum denn?“ Plötzlich meldet sich ein Pfiffikus: „Damit sich keine druffehen soll!“ Mutter: „Eisähen, jetzt hast Du aber genug gegeben.“ Eisähen: „Rein, Mama, es tut mir ja noch gar nichts weh.“ Der kleine Peter zieht seine Mama

Resultat der Juli-Vorwahl in Comal County nach offizieller Zählung.

(Staats- und Distrikt-Mitglieder) Ver. Staaten Senator, Morris Sheppard 1847. Governor, W. P. Hobby 300, James C. Ferguson 1822. Lieutenant Governor: T. W. Davidson 531, W. A. Johnson 35, L. S. Pallen 464, John A. Moore 629, E. A. Comell 57, John M. Sander-son 101. Chief Justice Supreme Court: Nelson Phillips 2020. Associate Justice Supreme Court: Thomas B. Greenwood 1094, J. D. Sarven 694. Vorsitzender Richter, Criminal-Appellationsgericht: C. A. Rippen 131, R. S. Ward 1188, William Kerion 119, D. S. Lattimore 321. Staats-Schatzmeister: John W. Baker 454, J. M. Edwards 1394. Attorney General: Marshall Spoons 1021, John W. Woods 526, C. M. Cureton 229. Eisenbahn-Kommissär: John L. Andrews 464, Clarence E. Gilmore 310, C. S. Surlleson 973. Comptroller: Sam S. Goodlett 218, C. C. Rayfield 461, S. P. Zerrell 1108. Land-Kommissär, J. L. Robison, 2047. Ackerbau-Kommissär: S. A. Calbert 607, Fred W. Davis 1191. Staats-Schulsuperintendent: W. A. Doughty 1378, Annie Webb Planton 381, Brandon Trussell 92. Congress- Repräsentant, 14. Bezirk: A. P. Barrett 216, Carlos Lee 1781. Distriktrichter, 22. Bezirk, M. C. Jeffrey 2103. Distriktsanwalt, 22. Bezirk: Sam C. Lowry 2109. Legislatur-Repräsentant, 88. Bezirk: C. T. Poff 2093. Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen, 2184. Chronische Verstopfung. Es ist nicht leicht, dieses Leiden zu kurieren, doch gelingt es in den meisten Fällen, wenn man Chamberlains Pflöckchen gebraucht, wie in der gedruckten Anweisung in jedem Packt angegeben ist.

**Das Lidnowski-Memorandum.**

Von Minroe Smith, Professor der Jurisprudenz, Columbia-Universität. Für die New-Braunfels Zeitung überfetzt.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on August 21, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Die Lidnowski-Familie ist oberburgundischer Ursprungs, ein Zweig des Hauses Granson. Seit dem siebzehnten Jahrhundert eignet sie Landgüter in Ostpreußen, sowohl wie in Preussisch-Schlesien. Der „Almanach de Gotha“ für 1894 teilt mit, daß das „Reichthum“ der Familie aus einer Stadt und fünf hundertzig Dörfern mit 21,620 Einwohnern besteht. Der Titel „Fürst“ wurde zuerst vom König von Preußen gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts verliehen. Erst im neunzehnten Jahrhundert wurden die Lidnowski auch österreichische Fürsten.

**1.**

Karl Maximilian, sechster Fürst Lidnowski, war in 1860 geboren. Er diente eine Zeit lang in der preussischen Armee, in welcher er den Rang eines Majors innehatte; später trat er in den diplomatischen Dienst ein. Im Jahre 1885 wurde er Attache der deutschen Gesandtschaft in London; später wurde er mit diplomatischen Stellen in Konstantinopel, in Bukarest und in Wien betraut. In der letzten Zeit seines Wiener Aufenthalts war er erster Gehaltsschreiber. Im Jahre 1899 wurde er dem Berliner Auswärtigen Amt zugeteilt und diente hier, wie er in seinem Memorandum mitteilt, mehrere Jahre (1899-1904). Nachdem er sich seit acht Jahren vom diplomatischen Dienst zurückgezogen hatte, wurde er 1912 als deutscher Gesandter nach London geschickt.

Wie sein Memorandum zeigt, ist Fürst Lidnowski in mancher Beziehung ein Diplomat der älteren Schule. Er gehört nicht zu jener älteren Schule, deren Mitglieder man als „Spione“ bezeichnete, die ins Ausland geschickt wurden, um zum Nutzen und Frommen ihres Landes zu lügen, denn er ist offenbar ein wahrheitsliebender Mann; auch gehört er nicht zur fredericianischen Schule, welche der große Friedrich „Spione“ nannte, den er ist augenscheinlich ein Ehrenmann. Er sagt uns theilnehmend, daß ihm kein Spionage-Fonds zur Verfügung stand. Diese Gelder wurden in England von anderen Händen vorausgibt, mit denen er in seinen Beziehungen stand. Der Fürst teilt die Ansicht der alten Schule, daß die Beziehungen zwischen Staaten, und sogar die großen Fragen des Friedens und des Krieges, hauptsächlich durch die Beziehungen bestimmt werden, die zwischen ihren diplomatischen Vertretern und den Personen etabliert werden, welche in der Gesellschaft sowohl wie auch in der Politik der Länder, an welche die Vertreter akkreditiert sind, führenden Rollen spielen. Er ist andererseits ein moderner Diplomat, indem er anerkennt, daß es wichtig ist, mit den leitenden Männern im Handels- und Finanzwesen und in der Industrie in Verbindung zu bleiben und die allgemeine Meinung wenigstens insofern zu beeinflussen, wie es durch öffentliche Medien, worüber in der Presse berichtet wird, geschehen kann.

In seinen allgemeinen Ansichten über die deutsche auswärtige Politik gehört Lidnowski bestimmt zur Bismarckschen Schule. Er erklärt allerdings, Bismarck habe einen Fehler gemacht, indem er Deutschland mit Oesterreich und mit Italien verbündete; aber die Politik, welche Lidnowski unter den durch diese Bündnisse geschaffenen Verhältnissen unentwegt befürwortete und jetzt noch verteidigt ist diejenige, welche Bismarck in den letzten Jahren als Kanzler ohne Unterbrechung befolgte und welcher er, nach seinem Rücktritt vom Amte, in öffentlichen Reden, in der Presse und in den nach seinem Tode herausgegebenen Erinnerungen eindringlich empfahl. Deutschlands Pflicht gegen Oesterreich-Ungarn ging nach Bismarcks Auffassung, nicht weiter als die Verteidigung der Integrität des Doppelreiches. Deutschland hatte es nicht übernommen und sollte es nicht überneh-

men, die österreichischen Expansionspläne im nahen Osten zu unterstützen, denn Deutschland hatte keine Interessen in den Balkanländern. In allen Interessen- u. Ambitionskonflikten zwischen Oesterreich und Italien war Deutschlands Rolle die eines uneigenmütigen Freundes und daher eines möglichen Schiedsrichters. In ähnlicher Weise war Deutschland unparteiisch in allen Interessen- und Ambitionskonflikten zwischen irgend einem seiner beiden Verbündeten und Rußland. Nur so konnte Deutschland seine traditionelle Freundschaft mit Rußland aufrechterhalten, welches Bismarck sowohl wie Lidnowski für höchst wichtig hielt.

Im Sinne Bismarcks ist ferner Lidnowski klar angelegentlich, wenn auch nicht bestimmt ausgesprochene Ueberzeugung, daß das Deutsche Reich mit der Stellung, die es vor dem Kriege in Europa einnahm, hätte zufrieden sein sollen. Er glaubte auch, wie Bismarck, daß Deutschlands koloniale Ausdehnung sich mit solchen Gewinnen begnügen sollte, wie sie ohne Krieg erhältlich waren, und zwar besonders ohne Konflikt mit Großbritannien. Seine Hauptbemühungen während seines zweijährigen Londoner Aufenthalts waren auf dieses Ziel gerichtet und in einem Maße von Erfolg begleitet, das er nicht zu hoch angibt.

In seiner Annahme dieses Bismarckschen Ueberlieferungen war Lidnowski, wenigstens vom Berliner Standpunkt aus, entschieden von der alten Schule. Seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck war man in Berlin nach und nach zu der Ueberzeugung gekommen, daß Deutschland nicht nur in den Balkanländern Interessen hatte, sondern auch in Asien, und daß diese Interessen verwirklicht werden mußten, indem das Deutsche Reich seine ganze Macht hinter den Keil setzte, den Oesterreich in das Balkangebiet eintrieb, und indem Deutschland sich einen dominierenden Einfluß in Konstantinopel und dadurch im gesamten türkischen Reich verschaffte. Daß dieses Krieg mit Rußland bedeuten würde, verstand man wohl, doch fürchtete man einen solchen Krieg nicht. Die „flawische Gefahr“ war, was Deutschland anbelangt, ein Schreckgespenst, das vorteilhaft in der heimischen Politik angewandt werden konnte, doch wurde sie weder vom deutschen Generalstab, noch vom deutschen Auswärtigen Amt ernst genommen.

In seinem Glauben, daß Deutschland seine Stellung in Europa und in der Welt als im Wesentlichen zufriedenstellend betrachten sollte, gehörte Lidnowski vom Berliner Standpunkte aus wiederum hoffnungslos zur alten Schule. Er war nicht in Verührung mit der alldeutschen Bewegung. Er sah nicht ein, daß Deutschland eine absolut herrschende Stellung in Europa erlangen müßte, um später Großbritannien aus seiner führenden Weltstellung hinauszumerren.

Angeichts dieses vollständigen Gegenfases zwischen Lidnowski's veralteten Anschauungen und dem „neuen Kurs“, den die deutschen kaiserlichen Obrigkeiten seit 1890 verfolgt hatten, mochte sich der Fürst wohl wundern, weshalb man ihn 1912 aus seinen schlesischen Besitzungen ausgrub und nach London sandte. (Ganz charakteristisch sucht er die Erklärung in seinen persönlichen Beziehungen zum Kaiser, zum Reichskanzler und zum Sekretär des Auswärtigen Amtes; und ganz freimütig gesteht er, daß er sie da nicht finden kann. Doch scheint eine Erklärung nicht schwierig zu sein. Bis zum Ausbruch des langgeplanten Krieges um die deutsche Hegemonie auf dem Festlande war es erwünscht, britischen Argwohn in bezug auf Deutschlands Absichten zu beschwichtigen. Beim Ausbruch des Krieges würde es sehr wünschenswert sein, daß England sich nicht einmische — wenigstens nicht gleich beim Anfang. Britische Intervention, dachte man, würde schneller kommen, wenn Großbritannien von vornherein von Argwohn erfüllt wäre, und minder schnell — vielleicht zu spät, um Frankreich oder Rußland etwas zu nähern — falls Großbritannien unerwartet sich der Situation gegenüberfände. Es war daher offenbar ratsam, daß Deutschland in London durch einen Gesandten vertreten sein sollte,

der Deutschlands wirkliche Absichten nicht kannte, der friedlich gefinnt war und freundlich gegen Großbritannien, und dessen Bemühungen, die Aufmerksamkeit der Briten auf Unterhandlungen wegen Kolonien und auf eine Annäherung zwischen dem Dreibund u. den Entente Mächten zu lenken, eben aus dem Grunde erfolgreich sein dürften, weil sie aufrichtig gemeint waren.

Um diese Vorteile zu sichern, wurde der Fürst, wie er sich beklagt, über die wichtigsten Sachen in Unaufrichtigkeit gehalten. Wie aber in Frankreich sowohl wie in England von Personen, welche die deutsche Diplomatie und deren Methoden kennen, angedeutet wird, hatte die Berliner Regierung mittlerweile in Großbritannien Agenten, die mit ihren wirklichen Absichten imbambilierten und die über alle erheblichen Thatsachen und Vorkommnisse ausführlich informiert wurden. Diese Agenten kontrollierten das Spionagesystem und erledigten alle die dunklen, vom geraden Wege abweichenden Aufträge, die einem Diplomaten von dem Range, den Ueberlieferungen und dem Charakter Lidnowski's nicht anvertraut werden konnten.

(Fortsetzung folgt.)

**Lidnowski's Ausweisung vom Kaiser antagehehen.**

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on August 21, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

**Associated Press-Depeche.**

Washington, D. C., 17. August 1918.

Laut einer heute hier eingetroffenen Depeche hat der deutsche Kaiser dem Befehl des preussischen Herrenhauses, durch welchen die Ausweisung des Fürsten Lidnowski verfügt wird, seine Zustimmung gegeben. Fürst Lidnowski war beim Ausbruch des Krieges deutscher Gesandter in London und hat in einer Reihe von Aufzeichnungen erklärt, daß die Schuld an dem Krieg nicht Großbritannien, Frankreich und Rußland zugeschrieben werden kann, sondern daß der Krieg ein direktes Ergebnis der von der deutschen militärischen Klasse sorgfältig gelegten Pläne ist. Durch den erwähnten Befehl verliert der frühere Gesandte seinen Sitz im preussischen Herrenhaus. Es wird berichtet, daß Fürst Lidnowski sich jetzt in der Schweiz befindet.

**Kirchliches.**

Da Pastor Knifer am Sonntag Morgen, den 25. August, Herrn Pastor Bretbauer in die Evangelische Friedensgemeinde einführen wird, so wird Sonntagsschule und Gottesdienst in Zuehl anstatt morgens, nachmittags stattfinden.

C. Knifer, Pastor.



(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on August 21, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

\* Herr A. S. Heinemeyer und Frau in Guadalupe County sind benachrichtigt worden, daß ihr Sohn Albert B. Heinemeyer in Frankreich im Kampfe verwundet wurde. Er wurde an Arm und Schulter verletzt und die Verwundung wird als „nicht gefährlich“ bezeichnet. Die Nachricht wurde seinen Eltern durch den Kaplan des Hospitals, worin der Verwundete Unterkunft fand, übermittelt.

\* Otto S. Klein, ein Sohn des Herrn Mike Klein von Seguin, befindet sich auf der Liste der Vermissten in Frankreich. Vermutlich befindet er sich als Gefangener in den Händen der Deutschen.

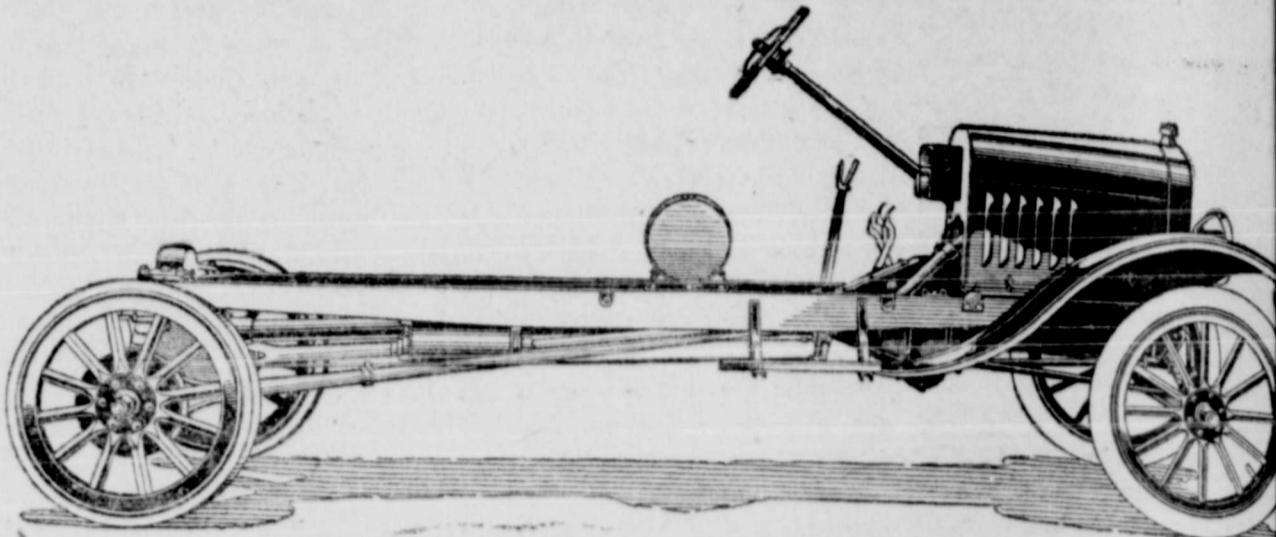
\* Der alte Fairplay bei Lockhart soll in nächster Zeit als Landungsplatz für Luftschiffe benützt werden.

\* George McDonald ist als „Loyalty Ranger“ für Guadalupe County ernannt worden.  
\* In San Antonio wurde August Limburger unter der Anklage ver-

**FORD THE UNIVERSAL CAR**

In Dorf und Stadt und auf der Farm gibt es profitable Arbeit für den Ford Model T Due Ton Truck, denn dieser ist von erwiesener Ausdauer, eine erwünschte Notwendigkeit. Moderne Geschäftsmethoden, neuzeitliche Landwirtschaft, alle stützen sich auf Motor Truck-Dienst — und dieser Model T Due-Ton Truck ist besonders geeignet, den Anforderungen in der Stadt und auf dem Lande zu genügen. Leicht von Gewicht, mit der Kleinart des Ford Vanadium-Stahls; leicht kontrollierbar (dreht sich in einem Kreis von 46 Fuß); mit dem immerwährend zuverlässigen regulären Ford Motor; erfolgreichstes Vurmgetriebe aus Mangan-Bronce-Stahl; direktes Schaltgetriebe nach Zentrum der Chassis; alles zeitprobt und erfolgreiches Dienst sichernd. Ein regulärer, echter Ford — weitere Garantie für Zufriedenheit, Dauerhaftigkeit und Ersparnis kann gewiß nicht erlangt werden. Es empfiehlt sich prompt zu bestellen, denn die Nachfrage ist der Produktion voraus. Preis \$600, f. o. b. Detroit.

Die unterzeichneten autorisierten Ford-Verkäufer werden Ihrer Bestellung prompte Beachtung geben und versprechen Ihnen auch für später zufriedenstellende Bedienung.



**Gerlich Auto Co.**

Das konnte er nicht. „Mein lieber Spag“, sagte der Luftschiffer, „was du kannst, kann ich auch!“ „So? Dann fliegen Sie mal noch rechts!“ Der Luftschiffer steuerte seinen Aeroplan, auf dem sich der feste Spag niedergelassen hatte, nach rechts. „Nach links!“ riefte der Spag. Der Aeronaut fuhr links, und im Kreis herum, immer ganz zur Zufriedenheit des Spagen. „So! und jetzt fliegen Sie mal aus!“ rief dann der freche Wicht, und verließ den Aeroplan in einer Höhe von 10,000 Fuß.

Das konnte der Luftschiffer nun allerdings nicht! Gute Kalkulation. Nummer (liegt auf dem schwarzen Brett des Polizeipräsidenten eine Reihe von ausgetretenen namhaften Verbrechern) für Ergraffung von Verbrechern; „Donnerwetter, da thut sich's Hundensammelreiter!“

„Du, diese Fremdwörter! „Ja, die Pyramiden haben wir auf unserer Reise auch besucht, die waren mit Hieroglyphen bedeckt. „Pfui Teibel! — haben die efligen Tiere nicht gebissen?“ Gefährlich.

„Du, Elise, der Meffor, der sich so sehr für Dich interessiert, wird morgen Abend zu uns kommen. Was willst Du ihm denn vorspielen?“ „Ich denke, die Mondschneifonate!“ „Aber um Himmels willen, was fällt Dir denn ein — Der hat doch eine Blase!“

In Gillespie County erwartet man ungefähr einen Ballen Baumwolle von 25 Aker zu ernten. Die Ernte im ganzen County wird auf tausend Ballen geschätzt. Letztes Jahr wurden 2,000 Ballen geerntet; in der vorhergehenden Jahren 8,000 bis 12,000 Ballen jährlich. In einem Jahre wurden sogar 15,000 Ballen geerntet.

Ein Diplomat. „Du kleiner Dummkopf! sprich sie, warum fühlst du dich beleidigt? Wenn meine Worte auch streng waren, hättest du doch sehen können, daß ich lächelte.“ „Ach,“ entgegnete er galant, „dein Mund ist so klein, daß ich es nicht bemerkt habe.“

Die gute Freundin. „Wenn bei uns mal Streit war, dann gebe ich meinem Mann einen Kuss und Alles ist wieder gut.“ „Da kommst Du wohl aus dem Riffen gar nicht heraus?“

Genügt. Schneider: „Werden Sie auch ans Zahlen denken?“ Kunde: „O ja, denken schon!“

Glückliche Ehe. „Ich begreife nicht, wie man seine Ehezerwürfnisse so vor aller Augen ausfechten kann! Meine Frau und ich leben nun schon bald fünfundsiebzig Jahre wie Hund und Katz — aber das wissen bloß wir beide!“

Das konnte er nicht. „Mein lieber Spag“, sagte der Luftschiffer, „was du kannst, kann ich auch!“ „So? Dann fliegen Sie mal noch rechts!“ Der Luftschiffer steuerte seinen Aeroplan, auf dem sich der feste Spag niedergelassen hatte, nach rechts. „Nach links!“ riefte der Spag. Der Aeronaut fuhr links, und im Kreis herum, immer ganz zur Zufriedenheit des Spagen. „So! und jetzt fliegen Sie mal aus!“ rief dann der freche Wicht, und verließ den Aeroplan in einer Höhe von 10,000 Fuß.

Das konnte der Luftschiffer nun allerdings nicht! Gute Kalkulation. Nummer (liegt auf dem schwarzen Brett des Polizeipräsidenten eine Reihe von ausgetretenen namhaften Verbrechern) für Ergraffung von Verbrechern; „Donnerwetter, da thut sich's Hundensammelreiter!“

„Du, diese Fremdwörter! „Ja, die Pyramiden haben wir auf unserer Reise auch besucht, die waren mit Hieroglyphen bedeckt. „Pfui Teibel! — haben die efligen Tiere nicht gebissen?“ Gefährlich.

„Du, Elise, der Meffor, der sich so sehr für Dich interessiert, wird morgen Abend zu uns kommen. Was willst Du ihm denn vorspielen?“ „Ich denke, die Mondschneifonate!“ „Aber um Himmels willen, was fällt Dir denn ein — Der hat doch eine Blase!“

In Gillespie County erwartet man ungefähr einen Ballen Baumwolle von 25 Aker zu ernten. Die Ernte im ganzen County wird auf tausend Ballen geschätzt. Letztes Jahr wurden 2,000 Ballen geerntet; in der vorhergehenden Jahren 8,000 bis 12,000 Ballen jährlich. In einem Jahre wurden sogar 15,000 Ballen geerntet.

Ein Diplomat. „Du kleiner Dummkopf! sprich sie, warum fühlst du dich beleidigt? Wenn meine Worte auch streng waren, hättest du doch sehen können, daß ich lächelte.“ „Ach,“ entgegnete er galant, „dein Mund ist so klein, daß ich es nicht bemerkt habe.“

Die gute Freundin. „Wenn bei uns mal Streit war, dann gebe ich meinem Mann einen Kuss und Alles ist wieder gut.“ „Da kommst Du wohl aus dem Riffen gar nicht heraus?“

Genügt. Schneider: „Werden Sie auch ans Zahlen denken?“ Kunde: „O ja, denken schon!“

Glückliche Ehe. „Ich begreife nicht, wie man seine Ehezerwürfnisse so vor aller Augen ausfechten kann! Meine Frau und ich leben nun schon bald fünfundsiebzig Jahre wie Hund und Katz — aber das wissen bloß wir beide!“

W.S.S. DOLLAR MARK YOUR PLEDGE - PAY THE PRESIDENT

Verlangt sofort ein Stenograph oder eine Stenographin. Muß kompetent sein. Hense & Fuchs.

Zu verkaufen. Eine 76 Aker große Farm, bei nahe alles unter Pflanz, gutes Land und gut eingerichtet, zwei Meilen nördlich von Karnes City. Man wende sich an F. S. Ottmanns, Karnes City, Texas.

Achtung, Schützen! Großes Cash-Preis- und Potshießchen auf dem neuen 22 Kaliber-Schießstand des Neu-Braunfels Schützenvereins am Sonntag, den 1. September 1918. 9 bis 12 vormittags und 1/2 bis 6 nachmittags. Alle Schützen von 22 Kaliber-Vereinen sind freundlichst eingeladen sich daran zu beteiligen. Irigend welche Bißiere erlaubt. Neu-Braunfels Schützenverein. G. Benschhorn, Sekretär.

**Ball**  
— in —  
**Landas Park**  
jeden Samstag Abend  
Alle freundlichst eingeladen.

**Großer Ball**  
— in —  
**Selma Halle**  
Sonntag, den 1. September.  
Der Neu-Braunfels Musik-Club liefert die Musik.  
Freundlichst ladet ein  
M. C. Arienbo

**Großer Ball**  
— in der —  
**Deutonia Halle**  
Samstag, den 31. August.  
Freundlichst ladet ein  
Der Verein

**Großes Herren-Preisfest**  
— in —  
**Scherk**  
am Sonntag, den 1. September  
Starten werden verkauft von 9  
vormittags bis 7 Uhr abends.  
Alle Regelvereine sind freundlichst  
geladen.  
G. C. Borgfeld, Sec.

**Großes Preischießen**  
des  
**Germania Schützenvereins**  
am 25. August 1918.  
Alle Schützen eingeladen. Anfang  
9 Uhr morgens.

**Großer Ball**  
— in —  
**Walhalla**  
Sonntag, den 25. August.  
Anfang 7 Uhr abends, hört um  
1 Uhr nachts auf. Es gibt kein Zutritt  
Freundlichst ladet ein  
Emil Günther

**Picnic**  
— in —  
**Landas Park**  
jeden Sonntag.  
Tanzen, Bootfahren, Baden etc.  
Tunzen nachmittags und abends  
Gute Musik, Badehaus jeden Tag  
offen.